

Stationäre und teilstationäre Angebote für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf

Bericht 2009

connexia

betreuung
pflege  Vorarlberg
unser Land

Vorwort

Solidarische Hilfe für benachteiligte, behinderte und pflegebedürftige Menschen ist Pflicht und Verantwortung unserer Gesellschaft. Die stationären und teilstationären Dienste in unserem Land sind dabei ein wichtiger Teil unseres Unterstützungsangebotes für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen.

Der bedarfsgerechte und flächendeckende Ausbau der ambulanten, teilstationären und stationären Dienste und die Wahrung der hohen Betreuungs- und Pflegestandards sind wichtige Anliegen der Vorarlberger Sozialpolitik. Die Grundlagen für die Verwirklichung dieser Zielsetzungen bieten unter anderem der Bedarfs- und Entwicklungsplan des Landes Vorarlberg für pflegebedürftige Menschen, das Pflegeheimgesetz und das Chancengesetz sowie die regelmäßigen Jahresberichte über den Status und die Entwicklung der verschiedenen Dienstleistungsbereiche.

Die vorliegende Auswertung der wichtigsten Eckdaten des Jahres 2009 stellt Daten über das Angebot stationärer und teilstationärer Betreuungs- und Pflegedienste und die dort betreuten Menschen zur Verfügung. Wir bedanken uns bei allen Einrichtungen für die konstruktive Mitarbeit, denn nur mit ihrer Hilfe sind diese qualifizierten Berichte möglich.

Landesrätin Dr. Greti Schmid
Sozialreferentin der
Vorarlberger Landesregierung

Landesstatthalter Mag. Markus Wallner
Gesundheitsreferent der
Vorarlberger Landesregierung



Einleitung

Im vorliegenden Bericht stellen wir Ihnen die aktuellen Daten für das Jahr 2009 im Bereich der stationären und teilstationären Angebote für Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf zur Verfügung. Der Gesundheits- und Pflegebereich ist einer enormen Wachstumsdynamik unterworfen. Die demografische Entwicklung der Bevölkerung, der Fortschritt in der Medizin, die Zunahme von immer komplexeren Betreuungs- und Pflegesituationen, der Kostendruck durch gleichbleibende finanzielle Ressourcen sowie der Anspruch von pflegebedürftigen Menschen an die Qualität ihrer Betreuung und Pflege stellen die Verantwortlichen in der Politik, der Verwaltung und in den Institutionen vor große Herausforderungen.

Der ambulante und der stationäre Bereich werden in Zukunft näher zusammenwachsen, um sich im Sinne der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen und deren Angehöriger gegenseitig stützen zu können. Neben der Weiterentwicklung der Tagesbetreuung wird vor allem die Sicherung der Kurzzeitpflege im stationären Bereich – als wichtiges Angebot zur Entlastung von pflegenden Angehörigen – eine wichtige Aufgabe darstellen.

Im zweiten Teil des Berichtes bieten wir Ihnen wesentliche Eckdaten zu den Angeboten für Menschen mit geistiger und seelischer Beeinträchtigung einschließlich jener mit Suchterkrankungen. Die Leistungen werden getrennt für die Bereiche „Wohnen“ und „Tagesstruktur“ dargestellt.

Einen besonderen Dank möchten wir wieder allen aussprechen, welche mit dem Zur-Verfügung-Stellen ihrer aussagekräftigen Daten zur Entstehung dieses Berichtes beigetragen haben.

Andrea Plut-Sauer
Leitung Stationärer Langzeitbereich
connexia – Gesellschaft für
Gesundheit und Pflege

Mag. Martin Hebenstreit
Geschäftsführung
connexia – Gesellschaft für
Gesundheit und Pflege

Inhalt

Teil I Einrichtungen für ältere Menschen	07
1 Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	07
Übersicht der Abbildungen	08
Einrichtungen	09
Strukturdaten	12
2 Stationäre und teilstationäre Dienste für ältere Menschen	19
2.1 Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	19
Übersicht der Abbildungen	20
Einrichtungen	21
Strukturdaten	22
2.2 Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz	33
Übersicht der Abbildungen	34
Einrichtungen	38
Strukturdaten	40
Bewohnerdaten	65

Teil II Stationäre und teilstationäre Dienste für Menschen mit Behinderung	85
1 Wohnen Strukturdaten – Platzangebot	87
Übersicht der Abbildungen	88
Einrichtungen	89
Strukturdaten	92
2 Tagesstruktur Strukturdaten – Platzangebot	95
Übersicht der Abbildungen	96
Einrichtungen	97
Strukturdaten	100

Geschlechtsspezifische Schreibweise

Sofern nicht ausdrücklich anders vermerkt, umfassen die in diesem Bericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke Frauen und Männer gleichermaßen.



Teil I

Einrichtungen für ältere Menschen

Peter Hämmerle

1 Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen

Im Februar 2008 wurde die Evaluations-Studie „Betreutes Wohnen für ältere Menschen in Vorarlberg“ von Mag. Erika Geser-Engleitner und Mag. Christoph Jochum veröffentlicht. Die von ihnen entwickelte Definition und Gliederung des Angebotes in „Mehrgenerationen-Wohnanlagen“, „Eigenständige betreute Wohnanlagen“, „Heimgebundenes betreutes Wohnen“ und „Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen“ wird auch in diesem Bericht verwendet.

Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Senioren und junge Familien bewohnen in einem ausgewogenen Verhältnis eigenständige Wohnungen. Ein hoher Grad an Nachbarschaftshilfe ist möglich. Ziel ist ein lebendiges, solidarisches Zusammenleben zwischen den Mietern und gegenseitige Hilfestellung, möglichst unter Verzicht auf professionelle Hilfeleistung. In der Praxis ist dafür die Aktivierung der Bewohner und die Moderation der Beziehung unter den Bewohnern (Gemeinschaftsaktivitäten, Konfliktlösungen etc.) durch eine qualifizierte Betreuungsperson notwendig.

Eigenständige betreute Wohnanlagen

Altersgerechte Wohnungen sind in einer Wohnanlage zusammengefasst, ergänzt durch Gemeinschaftsräumlichkeiten. Es gibt eine spezielle Betreuungsperson, die als feste Bezugsperson regelmäßig vor Ort ist, die Bewohner berät, Hilfen vermittelt und Freizeitaktivitäten organisiert. Mit der Wohnung ist ein Angebot an Betreuungs- und Pflegeleistungen kombiniert, die als Grund- und Wahlservice angeboten werden. Die mögliche Betreuungsintensität ist begrenzt durch die Kapazität der ambulanten Dienste, in der Regel ist daher in der Nacht keine Betreuung vorhanden. Bei mittlerer oder schwerer Pflegebedürftigkeit ist ein Umzug in ein Pflegeheim zumeist nicht vermeidbar.

Heimgebundenes betreutes Wohnen

Die betreuten Wohnungen befinden sich in unmittelbarer Nähe oder in einem Pflegeheim. Die Bewohner können prinzipiell auf ambulante Dienste zurückgreifen, aber auch die Grundversorgung, Mahlzeiten, Freizeitaktivitäten und pflegerische Leistungen des Pflegeheimes als Grund- bzw. Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Betreuung ist bei Bedarf auch nachts sichergestellt.

Barrierefreies Wohnen

Die hier aufgezählten Wohnanlagen entsprechen nicht allen Kriterien des „Betreuten Wohnens“ aus dem erwähnten Evaluierungsbericht. Es handelt sich in den meisten Fällen um Seniorenwohnungen, die zum Großteil eine gewisse Barrierefreiheit aufweisen und älteren Menschen zur Verfügung stehen. Wenn Betreuung und Pflege erforderlich sind, erfolgt dies über ambulante Dienste. Inhaltlich liegt beim mitdaffnerhus eine hohe Übereinstimmung mit den Kriterien vor, die örtliche Situierung entspricht aber nicht allen Zielsetzungen (z.B. „zentrumsnahe“).

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Wohnplätze	09
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträgerschaft Eigentümer Gebäude	12
Abb. 3)	Rechtsträgerschaft Betreiber	12
Abb. 4)	Ausstattung und Infrastruktur	13
Abb. 5)	Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten	13
Abb. 6)	Darstellung des Leistungsangebotes	13
Abb. 7.1)	Haltung von Haustieren Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?	14
Abb. 7.2)	Haltung von Haustieren Wenn eingeschränkt: inwieweit?	14
Abb. 8.1)	Mehrgenerationen-Wohnanlagen Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	15
Abb. 8.2)	Mehrgenerationen-Wohnanlagen Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	15
Abb. 9.1)	Eigenständige betreute Wohnanlagen Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	15
Abb. 9.2)	Eigenständige betreute Wohnanlagen Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	15
Abb. 10.1)	Heimgebundenes betreutes Wohnen Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	16
Abb. 10.2)	Heimgebundenes betreutes Wohnen Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	16
Abb. 11.1)	Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen	17
Abb. 11.2)	Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege	17

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Wohnplätze

1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Lebensräume für Jung und Alt, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	27	14
Wohnen für Jung und Alt, Seniorenwohnungen	Frastanz	16	2
Gesamt (2 Mehrgenerationen-Wohnanlagen)		43	16

1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Betreutes Wohnen Rosenpark	Bludenz	11	0
Altenwohnungen Nüziders	Nüziders	10	0
Gesamt (2 Eigenständige betreute Wohnanlagen)		21	0

1.3 Heimgebundenes betreutes Wohnen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Betreutes Wohnen Sozialzentrum Alberschwende, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Alberschwende	11	4
SeneCura Sozialzentrum Bludenz gGmbH	Bludenz	7	0
Sozialzentrum Weidach gem. Betriebs GmbH, Betreutes Wohnen	Bregenz	16	1
Seniorenwohnungen Sozialzentrum Bürs	Bürs	6	2
Humanocare gem. Betriebs GmbH, Senioren Residenz Martinsbrunnen, Seniorenwohnungen	Dornbirn	37	1
Sozialdienste Götzis GmbH	Götzis	6	0
Seniorenhaus am See, Heimgebundenes Wohnen	Hard	2	0
Sozialzentrum Haus Klostertal, Betreute Wohnungen, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Innerbranz	4	0
IAP Sozialzentrum, Seniorenwohnungen Ludesch	Ludesch	2	0
Sozialzentrum St. Vinerius, Seniorenwohnungen, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Nüziders	8	8
Heimgebundene Wohnungen im Gesundheits- u. Sozz. Montafon, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Schruns	9	1
Städtisches Seniorenhaus – Thomas-Rhomberg-Straße, Ambulant betreute Wohnungen	Dornbirn	20	1
Gesamt (12 Standorte mit Heimgebundenem betreutem Wohnen)		128	18

1.4 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen

Bezeichnung	Standort	Wohnplätze	davon für Paare
Altenwohnheim Göfis	Göfis	6	0
Kronenhaus I Seniorenwohnungen, KH Kronenhäuser Vermietungs GmbH und Co KEG	Götzis	12	0
Seniorenwohnungen Hittisau	Hittisau	10	1
Residenz Elkan-Garten	Hohenems	16	0
Seniorenwohnanlage Kirchfeld	Lauterach	8	2
Wohnanlage Alter Sternen	Lauterach	4	0
Generationenpark – Unterstütztes Wohnen für Jung und Alt	Lauterach	10	0
Wohnen mit Betreuungsangebot Fuchshaus	Rankweil	5	0
Seniorenwohnungen Riefensberg	Riefensberg	7	1
Dorfzentrum Thüringen	Thüringen	8	1
Riebelmannhaus	Thüringen	4	0
mitdafinerhus Betreutes Wohnen in Dafins	Zwischenwasser – Dafins	11	0
Gesamt (12 Standorte mit Barrierefreiem Wohnen für ältere Menschen)		101	5
	Gesamtsumme	293	39

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträgerschaft | Eigentümer Gebäude

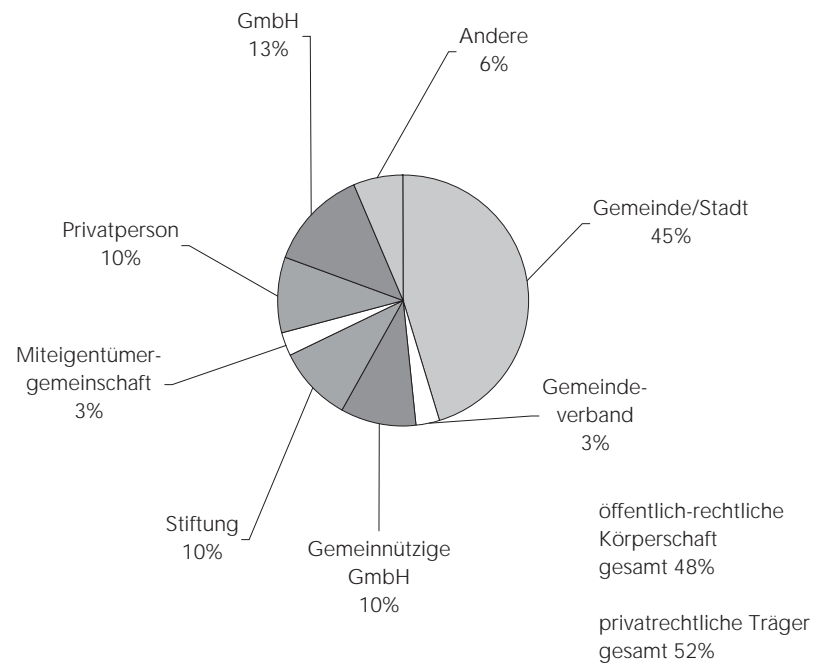
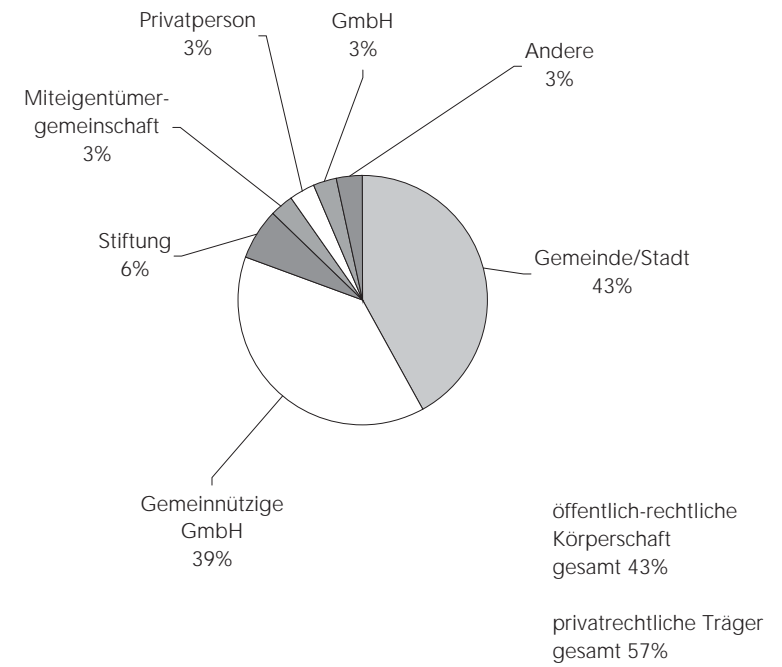
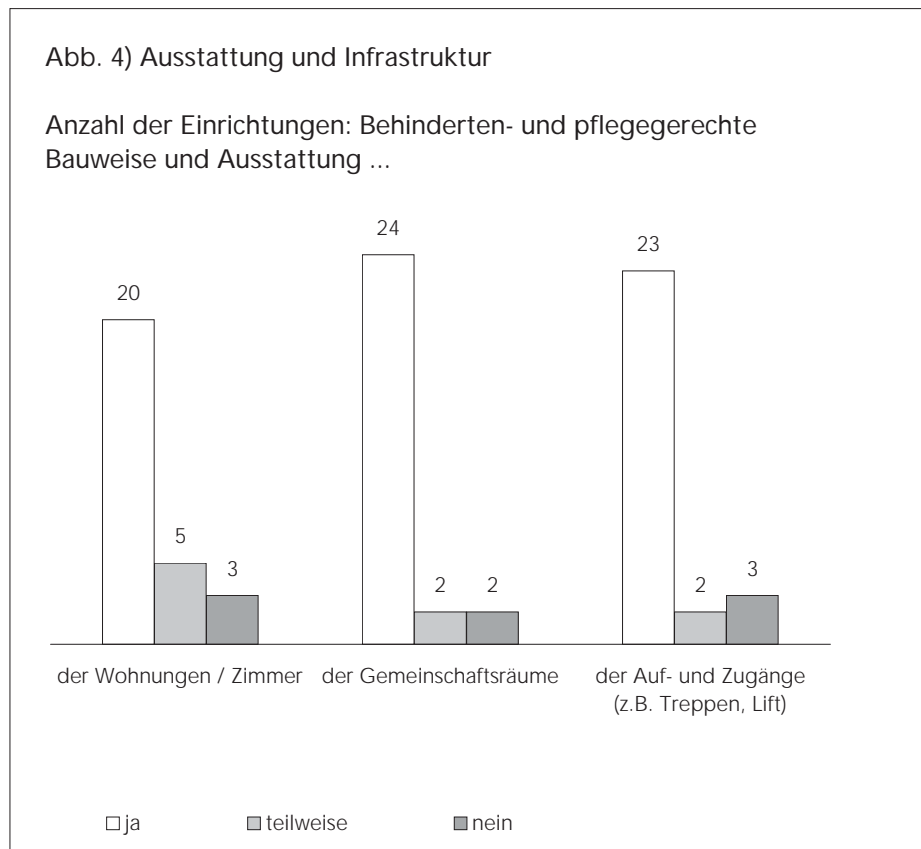


Abb. 3) Rechtsträgerschaft | Betreiber





Der Großteil der 28 Einrichtungen verfügt über eine behinderten- und pflegegerechte Bauweise.

Abb. 5) Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten

	in %
Ist die individuelle Ausstattung der Wohnung (z.B. mit Möbeln) im Rahmen der Gegebenheiten möglich?	100%

Abb. 6) Darstellung des Leistungsangebotes

Gibt es eine schriftliche Leistungsbeschreibung („Angebotszettel“) mit Darlegung ...	ja
der Dienstleistungen	68%
der Preise/Kosten	75%

Abb. 7.1) Haltung von Haustieren

Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?

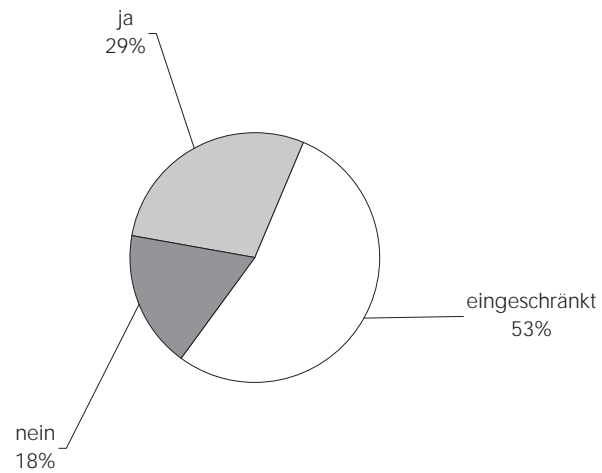


Abb. 7.2) Haltung von Haustieren

 Wenn eingeschränkt: inwieweit? (Reihung alphabetisch)

 Andere Mitbewohner müssen einwilligen

 Genehmigung durch die Heimleitung

 Keine exotischen Haustiere

 Keine freilaufenden Tiere

 Nur Kleintiere

 Vermieter muss einverstanden sein

 Versorgung durch Bewohner muss gewährleistet sein

Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Abb. 8.1) Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

Bei den zwei „Mehrgenerationen-Wohnanlagen“ besteht keine Anbindung an ein Pflegeheim bzw. an die Hauskrankenpflege. Bei den „Lebensräumen für Jung und Alt“ in Bregenz besteht jedoch eine Anbindung an die St. Anna-HilfegGmbH für ältere Menschen.

Abb. 8.2) Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

Wirtschaftliche Verwaltung	geschieht durch den Eigentümer bzw. den Betreiber
Versorgung mit Mahlzeiten	Selbstversorgung, Essen auf Rädern, Sozialzentrum oder durch Nachbarn
Wohnungsversorgung	Selbstversorgung oder durch MOHI
Pflege und Betreuung bei Bedarf	durch Hauskrankenpflege, MOHI und Nachbarschaft

Eigenständige betreute Wohnanlagen

Abb. 9.1) Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

Bei den zwei „Eigenständigen betreuten Wohnanlagen“ besteht keine Anbindung an ein Pflegeheim, jedoch sind beide an den örtlichen Krankenpflegeverein und eine Einrichtung an den MOHI angebunden.

Abb. 9.2) Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

Wirtschaftliche Verwaltung	geschieht durch den Eigentümer bzw. den Betreiber
Versorgung mit Mahlzeiten	Selbstversorgung und Essen auf Rädern
Wohnungsversorgung	Selbstversorgung und Hausverwaltung
Pflege und Betreuung bei Bedarf	durch Hauskrankenpflege und MOHI

Heimgebundenes betreutes Wohnen

Abb. 10.1) Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

	in % *
Pflegeheim	83%
Hauskrankenpflege	67%
an sonstige	
_ MOHI	
_ Betreute Seniorenwohngruppe	

* Mehrfachnennungen möglich

Abb. 10.2) Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

	in % *	Pflegeheim	Gemeinde	Essen auf Rädern	MOHI	Sonstige **
Wirtschaftliche Verwaltung		92%	8%	---	---	---
Versorgung mit Mahlzeiten		83%	---	17%	---	42%
Wohnungsversorgung		75%	---	---	25%	42%
Pflege und Betreuung bei Bedarf	Die Pflege ist durch die Hauskrankenpflege und durch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der örtlichen Pflegeheime gewährleistet.					

* Mehrfachnennungen möglich

** Angehörige, selbständig

Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen

Abb. 11.1) Anbindung an Betreuungs- und Pflegestrukturen

	in % *
Pflegeheim	25%
Hauskrankenpflege	58%
an sonstige	58%
_ Gemeindeamt	
_ MOHI	
_ Netzwerk ortsansässiger Unternehmen	

Von den zwölf „barrierefreien Wohnungen“ sind folgende an ein Pflegeheim angebunden:

- _ Residenz Elkan-Garten, Hohenems
- _ Wohnanlage Kirchfeld, Lauterach
- _ Wohnanlage Alter Sternen, Lauterach

* Mehrfachnennungen möglich

Abb. 11.2) Ambulante Versorgung, Betreuung und Pflege

	in % *	Pflegeheim	Kranken- pflegeverein	MOHI	Gemeinde	Essen auf Rädern	Hausver- waltung	Sonstige bzw. selbständig
Wirtschaftliche Verwaltung		8%	---	---	50%	---	42%	---
Versorgung mit Mahlzeiten		---	---	17%	---	67%	---	50%
Wohnungsversorgung		---	---	25%	8%	---	---	67%
Pflege und Betreuung bei Bedarf		---	67%	33%	---	---	---	---

* Mehrfachnennungen möglich



2 Stationäre und teilstationäre Dienste für ältere Menschen

2.1 Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften

Im Bedarfs- und Entwicklungsplan 1997, den das Land Vorarlberg auf der Grundlage der staatsrechtlichen Vereinbarung des Bundes und der Länder für pflegebedürftige Menschen verfasst hat, ist die Umgestaltung der stationären Einrichtungen für ältere pflegebedürftige Menschen als Zielsetzung formuliert. Altersheimplätze sollen sukzessive durch Pflegeplätze ersetzt werden.

Bei den in diesem Abschnitt dargestellten Einrichtungen handelt es sich vor allem um Einrichtungen, welche bereits vor dem Inkrafttreten des Pflegeheimgesetzes im Jahr 2002 bestanden haben. Neue Altersheime werden nicht mehr errichtet. Als ergänzender Teil einer differenzierten Betreuungs- und Pflegekette wurden in Dornbirn – und werden künftig auch in Götzis – Angebote entwickelt (Wohngemeinschaften), die täglich eine rund 10-stündige Personalpräsenz anbieten.

In den dargestellten Einrichtungen dürfen nur jene älteren Menschen betreut werden, deren Betreuungsbedarf in einem Pflegeheim in den Pflegeheimstufen 1 bis 3 liegen würde. Bei einer länger andauernden erhöhten Pflegebedürftigkeit müssen die Bewohner in ein Pflegeheim verlegt werden. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder Kooperationen mit Pflegeheimen bewerkstelligt. In einzelnen Einrichtungen besteht auch ein Angebot an Urlaubsbetten, allerdings nur im Rahmen der bestehenden Begrenzungen hinsichtlich Pflegebedürftigkeit. Bewohnerbezogene Daten werden von diesen Einrichtungen nicht erhoben.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Heimbetten	21
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträger	22
Abb. 3)	Angebotstyp und Versorgung in der Nacht	22
Abb. 4)	Personal Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	23
Abb. 5)	Ausstattung und Infrastruktur	27
Abb. 6)	Haltung von Haustieren	27
Abb. 7)	Zentraler Standort – Einbindung ins örtliche Umfeld	28
Abb. 8)	Wie wird die Fort- und Weiterbildung des Personals unterstützt?	28
Abb. 9)	Darstellung des Leistungsangebotes	28
Abb. 10)	Wer entscheidet über die Aufnahme und/oder Entlassung der Bewohner?	29
Abb. 11)	Dokumentation	29
Abb. 12)	Arten der eingesetzten Betreuungsmaßnahmen	30
Abb. 13)	Angebote für Angehörige	30
Abb. 14)	Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum	31

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Heimbetten

Bezeichnung	Standort	Anzahl der Plätze
Seniorenwohngemeinschaft Am Müllerbach	Dornbirn	8
Seniorenwohngemeinschaft Schlossgasse	Dornbirn	8
Städtisches Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße – Seniorenwohnungen	Dornbirn	14
Seniorenwohnheim Kennelbach	Kennelbach	11
Versorgungsheim Koblach	Koblach	10
Seniorenwohnung Rankweil, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Rankweil	9
Seniorenwohnung Schwarzach	Schwarzach	9
Gesamt (7 Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften)		69

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträger

öffentlich-rechtliche Körperschaft	Eigentümer	Betreiber
Gemeinde Stadt	6	5
Gemeindeverband	0	0
Gesamt	6	5

privatrechtliche Träger	Eigentümer	Betreiber
Gemeinnützige GmbH	0	2
Stiftung	0	0
Ordensgemeinschaft	0	0
Miteigentümergeinschaft	0	0
Gemeinnütziger Verein	0	0
Privatperson	0	0
GmbH	0	0
Sonstige	1	0
Gesamt	1	2
Summe	7	7

Der Großteil der Einrichtungen befindet sich in öffentlich-rechtlicher Körperschaft und wird auch von dieser betrieben.

Abb. 3) Angebotstyp und Versorgung in der Nacht

	Anzahl
Voll betreute Seniorengemeinschaft	5
Altersheim	2
Mit Nachtdienst	0
Mit Nachtbereitschaft	1
Ohne Nachtbetreuung	6

Die Einrichtungen in Kennelbach und Koblach definieren sich als Altersheime.

Abb. 4) Personal | Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften

Pflegeleitung und Pflegepersonal mit Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
PDL mit Sonderausbildung nach GuKG	1	0	1	10,00	0,00	10,00	0,00	10,00
PDL mit Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegermanagement“ bzw. „Stationsleiter“	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
PDL ohne spezielle Qualifizierung nach GuKG	1	0	1	100,00	0,00	100,00	0,00	100,00
Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	1	0	1	10,00	0,00	10,00	0,00	10,00
Dipl. psychiatrische(r) Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Dipl. Kinderkrankenschwester/-pfleger	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	3	0	3	120,00	0,00	120,00	0,00	120,00
<hr/>								
Dipl. Sozialbetreuer/-in (A/BA/F)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Pflegehelfer/-in	4	0	4	284,50	0,00	284,50	0,00	284,50
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	4	0	4	284,50	0,00	284,50	0,00	284,50
<hr/>								
Betreuungspersonal mit Berechtigung zur Basisversorgung nach GuKG								
Dipl. Sozialbetreuer/-in (BB)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Fachsozialbetreuer/-in (BB)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Heimhelfer/-in	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Betreuungspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Dipl. Sozialarbeiter/-in	0	0	0	0	0	0	0	0
Ergotherapiehilfe	0	0	0	0	0	0	0	0
Zwischensumme	0	0	0	0	0	0	0	0

Hilfspersonal ohne
Berufsberechtigung nach GuKG

Alltagsmanager/-in, Präsenzkraft	14	0	14	829,50	0,00	829,50	0,00	829,50
Zivildienstler	0	3	3	0,00	100,00	100,00	0,00	100,00
PraktikantInnen im Anstellungsverhältnis (über 6 Monate)	1	0	1	100,00	0,00	100,00	0,00	100,00
Zwischensumme	15	3	18	929,50	100,00	1.029,50	0,00	1.029,50

SchülerInnen und PraktikantInnen | Ausbildung zu ...

Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegehilfe	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Diplomsozialbetreuer/-in (A/BA/F)*	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

Gesamt: Betreuungs- und Pflegepersonal	22	3	25	1.334,00	100,00	1.434,00	0,00	1.434,00
---	-----------	----------	-----------	-----------------	---------------	-----------------	-------------	-----------------

Kochen / Küche	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Küchenleitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Küchenhilfe: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	3	0	3	67,50	0,00	67,50	0,00	67,50
Reinigung und Hauswirtschaft								
Reinigungskraft: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	6	0	6	225,00	0,00	225,00	0,00	225,00
Hauswirtschaftliche Leitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Heimleitung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	1	1	0,00	30,00	30,00	0,00	30,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	1	0	1	50,00	0,00	50,00	0,00	50,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	1	0	1	100,00	0,00	100,00	0,00	100,00
Geschäftsführung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	1	1	0,00	10,00	10,00	0,00	10,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	1	0	1	5,00	0,00	5,00	0,00	5,00

Verwaltungsleitung	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Höhere Fachschule oder HAK	0	2	2	0,00	20,00	20,00	0,00	20,00
Sonstige Qualifikation	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sachbearbeitung Verwaltung								
Abgeschlossene kaufmännische Lehre	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Handelsschule	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
HAK	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Haustechnik								
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Wäschereipersonal								
Kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	3	0	3	42,00	0,00	42,00	0,00	42,00
Sonstiges								
Sonstiges Personal	1	0	1	90,00	0,00	90,00	0,00	90,00
Gesamt: Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	16	4	20	579,50	60,00	639,50	0,00	639,50
Ehrenamtliche Mitarbeiter								
in der Betreuung	2	0	2					
im Wirtschafts-/Versorgungsdienst	0	0	0					
Gesamt: Ehrenamtliche Mitarbeiter	2	0	2					

* A = Altenarbeit, BA = Behindertenarbeit, F = Familienarbeit, BB = Behindertenbegleitung

Abb. 5) Ausstattung und Infrastruktur

Anzahl der Einrichtungen: Behinderten- und pflegegerechte Bauweise und Ausstattung ...

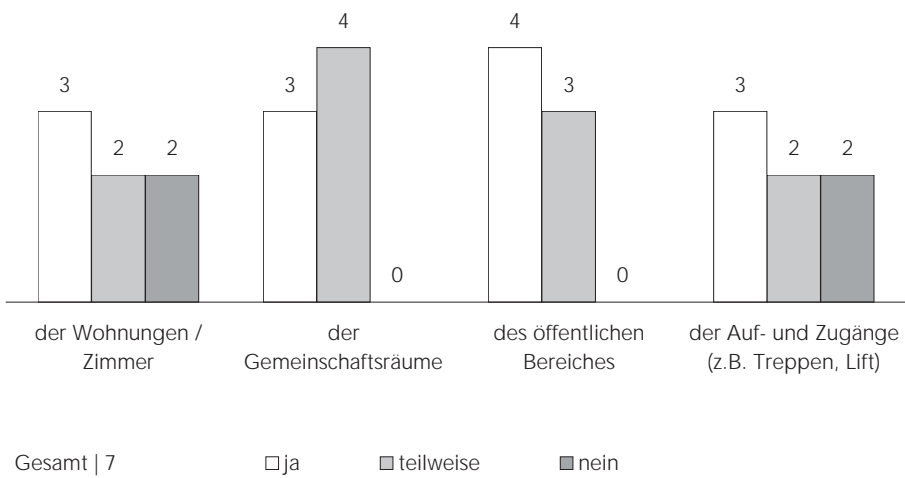


Abb. 6) Haltung von Haustieren

Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?

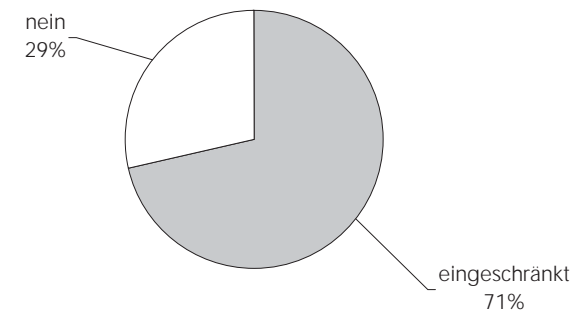


Abb. 7) Zentraler Standort – Einbindung ins örtliche Umfeld

privatrechtliche Träger	Anzahl
Bei örtlichen bzw. lokalen Einrichtungen: zentraler Standort in der Gemeinde	4
In größeren Gemeinden: zentraler Standort in einem Orts- bzw. Stadtteil	3
Bei regionalen Einrichtungen: zentraler Standort in der Region	0
Verkehrsanbindung – leichte Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln	7

Abb. 8) Wie wird die Fort- und Weiterbildung des Personals unterstützt?

privatrechtliche Träger	ganz	teilweise	gar nicht
durch Übernahme der Kosten	5	1	1
durch Vergütung der Arbeitszeit	4	2	1

Abb. 9) Darstellung des Leistungsangebotes

Gibt es eine schriftliche Leistungsbeschreibung („Angebotszettel“) mit Darlegung ...	ja
der Dienstleistungen	4
der Preise/Kosten	4

Welche schriftlich festgelegten Konzepte gibt es?	Anzahl
Leitbild	2
Betreuungskonzept	3
Beschreibung der Organisations-, Informations- und Kommunikationsstrukturen	3

Abb. 10) Wer entscheidet über die Aufnahme und/oder Entlassung der Bewohner?

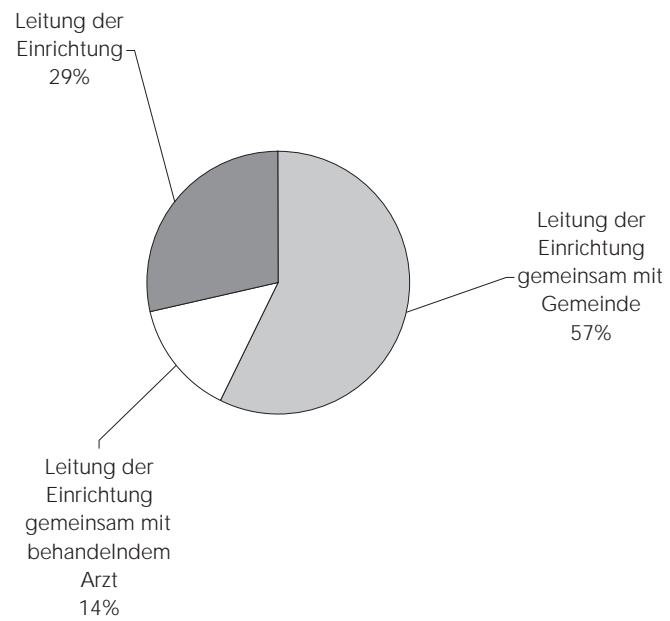


Abb. 11) Dokumentation

	ja
Werden die durchgeführten Betreuungsmaßnahmen dokumentiert?	3
Werden Beobachtungen an den Bewohnern dokumentiert?	5

Abb. 12) Arten der eingesetzten Betreuungsmaßnahmen

Bezeichnung	regelmäßig	gelegentlich	nie
Beschäftigungsangebot	3	1	3
Physiotherapie	0	0	7
Medizinische Fußpflege	3	0	4
Anwendung der Kinästhetik	0	1	6
Validation / Spezielle validierende Pflege®	0	1	6
Validationsgruppen für Bewohner	0	0	7
Realitäts-Orientierungs-Gruppen	0	0	7
Bewegungstraining	1	1	5
Kreative Aktionen	1	2	4
Andacht, Meditation	2	2	3
Soziale Angebote	3	3	1
Tiere (als Therapieangebot)	1	1	5

Abb. 13) Angebote für Angehörige

Bezeichnung	regelmäßig	gelegentlich	nie
Information und Beratung für Angehörige der Bewohner	2	3	2
Supervision für Angehörige der Bewohner	0	0	7
Information und Beratung für die häusliche Pflege (pflegende Angehörige)	0	1	6
Gesprächsrunden / psychotherapeutische Angebote für pflegende Angehörige	0	1	6
Supervision für pflegende Angehörige, Selbsthilfegruppe (z.B. Demenz)	0	1	6

Abb. 14) Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum

Anzahl der Pflegeheime mit folgenden Angeboten ...	organisiert	nicht organisiert, regelmäßig	nicht organisiert, gelegentlich	keine
Behandelnde Ärzte	4	2	1	0
Therapeuten	0	1	5	1
Pflegeheime	4	0	2	1
Krankenhäuser	1	2	3	1
Hauskrankenpflege	3	1	1	2
MOHI	0	1	4	2
Gemeindesozialämter	3	1	1	2
Sozialsprengel, Gemeinwesenarbeit	0	1	1	5



2.2 Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

Im Jahr 2002 trat das Pflegeheimgesetz in Kraft. Die bis dahin geltenden Regelungen des Spitalsrechtes (Chronisch-Krankenstationen) wurden ersetzt. Mit den Überleitungsbestimmungen des Pflegeheimgesetzes wurden unter anderem auch jene Heimplätze erfasst, auf denen sechs Monate vor Inkrafttreten des Pflegeheimgesetzes pflegebedürftige Menschen versorgt wurden, ohne dass eine spitalsrechtliche Genehmigung vorlag. 2002 wurden 334 Altersheimplätze als Pflegeplätze deklariert und als solche übergeleitet, Ende 2009 waren von den 1.944 Pflegeplätzen noch 160 in diesem Status. 2002 waren noch 420 Altersheimplätze in Pflegeheimen vorhanden, Ende 2009 noch 217. Auf den bestehenden Altersheimplätzen dürfen nur Bewohner bis inklusive Pflegeheimstufe 3 aufgenommen und betreut werden.

Diese Entwicklung belegt die intensiven Bemühungen des Landes und der Gemeinden in der Anpassung der strukturellen Qualität des Angebotes an stationären Plätzen. Für das Jahr 2010 hat Jochum (2001) einen Pflegeplatzbedarf zwischen 2.088 und 2.307 Plätzen prognostiziert, das jetzige Angebot liegt mit 2.161 Plätzen gesamt im angestrebten Planungsmittelwert, allerdings ist die Umgestaltung des Angebotes (Wohnplätze und übergeleitete Pflegeplätze) noch nicht abgeschlossen. Für das Jahr 2020 sind nach der Evaluierung der Pflegeressourcen-Studie (Geser-Engleitner/Jochum, 2004 bzw. 2008) mindestens 3.000 Pflegeplätze notwendig, um die sozio-demografischen Veränderungen unserer Gesellschaft ausgleichen zu können.

Von den Pflegeheimen werden neben den Strukturdaten auch Bewohnerdaten erhoben und in diesem Bericht zusammengefasst und veröffentlicht.

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Standort und Anzahl der Heim- und Pflegebetten	38
---------	--	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Rechtsträgerschaft Eigentümer Gebäude	40
Abb. 3)	Rechtsträgerschaft Betreiber	40
Abb. 4)	Innere Gliederung der Pflegeheime in Wohngruppen bzw. Stationen	41
Abb. 5)	Bauliche Gegebenheiten	41
Abb. 6)	Personal Pflegeheime	42
Abb. 7)	Information und Beratung für die häusliche Pflege	46
Abb. 8)	Tages- und Nachtbetreuungsangebote	46
Abb. 9)	Urlaubs-, Übergangs- und Wochenendbetreuung	47
Abb. 10.1)	Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	47
Abb. 10.2)	Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	48
Abb. 11.1)	Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	48
Abb. 11.2)	Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum	49
Abb. 12.1)	Anmeldelisten	49
Abb. 12.2)	Durchschnittliche Wartezeit	50
Abb. 13)	Welches Aufnahmekriterium wird als Wesentlichstes herangezogen?	50
Abb. 14)	Nutzung der Vorarlberger Bettenbörse	51
Abb. 15)	Aufwendungen für die qualitative Personalentwicklung (gerundet)	51
Abb. 16)	Strategie für die Fort- und Weiterbildung des Personals	51
Abb. 17)	Inhalte für die Fort- und Weiterbildung des Personals	52

Abb. 18.1)	Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt durch die Übernahme der Kosten	52
Abb. 18.2)	Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt durch die Übernahme der Arbeitszeit	53
Abb. 19)	MitarbeiterInnengespräche	53
Abb. 20)	MitarbeiterInnen mit einem Sonderausbildungs- und/oder Weiterbildungsabschluss nach GuKG	53
Abb. 21)	Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit	54
Abb. 22)	Pflegedokumentation gemäß § 5 GuKG	54
Abb. 23)	EDV-unterstützte Pflegedokumentation	55
Abb. 24)	Pflegeorganisation	55
Abb. 25)	Angewandte Pflege- und Betreuungsmethoden	56
Abb. 26)	Angewandte therapeutische Methoden	57
Abb. 27)	Haltung von Haustieren	58
Abb. 28)	Beratung Angehörige	58
Abb. 29)	Angebote für ehrenamtliche Kräfte	59
Abb. 30.1)	Vernetzung/Kooperation/Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum	60
Abb. 30.2)	Vernetzung/Kooperation/Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum	61
Abb. 31)	Landesweite Kooperation in fachlichen Arbeitsgemeinschaften	62
Abb. 32)	Schriftlich festgelegte Konzepte	63
Abb. 33)	Qualitätssicherungssysteme	63
Abb. 34)	Fragen zu QAP (Qualität als Prozess)	64

Bewohnerdaten

Abb. 35)	Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	65
Abb. 36)	Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen insgesamt	66
Abb. 37)	BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen	66
Abb. 38)	Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	67
Abb. 39)	Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme	68
Abb. 40)	Alter der BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen	69
Abb. 41)	Religionsbekenntnis aller BewohnerInnen per 31.12.	70
Abb. 42)	Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen, differenziert nach „Daueraufnahme“ und „Kurzzeitpflege“	70
Abb. 43)	Daueraufnahme Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen	71
Abb. 44)	Kurzzeitpflege Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen	71
Abb. 45)	Pflegegeldbezug aller betreuten BewohnerInnen	72
Abb. 46)	Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	72
Abb. 47)	Wohnsituation vor der Aufnahme ins Pflegeheim, gegliedert nach Aufnahmeart	73
Abb. 48)	Verwandtschaftsverhältnis der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner, gegliedert nach Aufnahmeart	73
Abb. 49)	Daueraufnahmen Betreuungssituation vor der Aufnahme	74
Abb. 50)	Kurzzeitpflege Betreuungssituation vor der Aufnahme	74

Abb. 51)	Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	75
Abb. 52)	Daueraufnahme Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim	76
Abb. 53)	Kurzzeitpflege Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim	76
Abb. 54)	Inanspruchnahme ambulanter und privater Dienste vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart	77
Abb. 55)	Veränderung der persönlichen Situation, gegliedert nach Aufnahmeart	78
Abb. 56)	Veränderung nicht bewältigbar, weil ... – gegliedert nach Aufnahmeart	79
Abb. 57)	Daueraufnahme Veränderung nicht bewältigbar, weil	79
Abb. 58)	Entlassungen und Sterbefälle nach Art der Aufnahme	80
Abb. 59)	Sterbefälle nach Sterbeort	80
Abb. 60)	Entlassung wohin ... – gegliedert nach Aufnahmeart	81
Abb. 61)	Grund der Entlassung, gegliedert nach Aufnahmeart	82
Abb. 62)	Daueraufnahme Grund der Entlassung	83
Abb. 63)	Kurzzeitpflege Grund der Entlassung	83

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Standort und Anzahl der Heim- und Pflegebetten

Bezeichnung	Standort	Heim- betten	Pflege- betten	Gesamt
Sozialzentrum Alberschwende, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Alberschwende	0	37	37
Sozialzentrum Altach gGmbH	Altach	0	34	34
Vinzenzheim Andelsbuch	Andelsbuch	4	9	13
Krankenhaus und Altersheim Au, Haus St. Josef	Au	6	14	20
Seniorenheim Bartholomäberg, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bartholomäberg	21	6	27
Sozialzentrum Bezau-Mellau-Reuthe gGmbH	Bezau	0	32	32
Josefsheim der Fechtig-Stiftung Bizau	Bizau	8	8	16
SeneCura Sozialzentrum Haus Bludenz gGmbH	Bludenz	0	97	97
Seniorenheim Tschermarkgarten, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	32	63	95
Benevit Sozialzentrum Weidach gBetriebsGmbH	Bregenz	0	86	86
Pflegeheim Mariahilf, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Bregenz	0	60	60
Sozialzentrum Bürs	Bürs	1	20	21
Pflegeheim Höchsterstraße, Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn	Dornbirn	0	107	107
Pflegeheim Lustenauerstraße, Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn	Dornbirn	0	46	46
Senioren Residenz Martinsbrunnen, Humanocare gem. Betriebs GmbH	Dornbirn	0	40	40
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Schillerstraße	Feldkirch	30	26	56
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Nofels	Feldkirch-Nofels	0	32	32
Antoniushaus, Alten-, Wohn- und Pflegeheim der Kreuzschwestern GmbH	Feldkirch-Tisis	13	15	28
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Gisingen	Feldkirch-Gisingen	0	40	40
Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Tosters	Feldkirch-Tosters	0	46	46
Sozialzentrum Frastanz Betriebs-GmbH	Frastanz	0	39	39
St. Josefshaus, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Gaißau	22	29	51
Sozialdienste Götzis GmbH	Götzis	5	69	74
Seniorenhaus am See	Hard	14	44	58
Pflegeheim Hittisau, Sozialzentren Vorderwald gBetriebsGmbH	Hittisau	0	24	24

Bezeichnung	Standort	Heim- betten	Pflege- betten	Gesamt
Sozialzentrum Höchst, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Höchst	9	23	32
Sozialzentrum Josefsheim Betriebs-GmbH	Hörbranz	0	44	44
SeneCura Sozialzentrum Hohenems gGmbH	Hohenems	0	51	51
SeneCura Sozialzentrum Herrenried gGmbH	Hohenems-Herrenried	0	61	61
Sozialzentrum Haus Kloostertal, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Innerbraz	0	34	34
Stiftung Abt Franz Pfanner Haus, Alten- und Pflegeheim	Langen	5	18	23
Johann-Georg-Fuchs-Haus, Sozialzentren Vorderwald gBetriebsGmbH	Langenegg	1	25	26
SeneCura Sozialzentrum Haus Lauterach gGmbH	Lauterach	0	52	52
Soziale Einrichtungen der Barmh. Schwestern Zams Betriebs-GmbH Betr. Jesuheim	Lochau	0	118	118
IAP Sozialzentrum	Ludesch	0	9	9
Seniorenhaus Hasenfeld, Lustenau	Lustenau	8	58	66
Seniorenhaus Schützengarten, Lustenau	Lustenau	0	48	48
Sozialzentrum Kleinwalsertal	Riezlern	0	32	32
Senioren-Betreuung Nenzing gGmbH	Nenzing	5	22	27
Sozialzentrum St. Vinerius, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Nüziders	0	36	36
Herz-Jesu-Heim-Rankweil, Benevit VlbG. Pflegemanagement gGmbH	Rankweil	15	36	51
Sozialzentrum Vorderland – Vorderlandhus, Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gGmbH	Röthis	0	55	55
Pflegeheim der Gemeinden St. Gallenkirch und Gaschurn	St. Gallenkirch	0	13	13
Sozialzentrum Satteins-Jagdberg gGmbH	Satteins	0	37	37
Pflegeheim St. Josef, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Schruns	0	46	46
Bürgerheim, Gemeinde Schwarzenberg	Schwarzenberg	8	8	16
Altenwohnheim Sulzberg	Sulzberg	0	22	22
Seniorenheim Schmidt, St. Anna-Hilfe für ältere Menschen gGmbH	Vandans	0	33	33
Seniorenheim der Sozialdienste Wolfurt gGmbH	Wolfurt	10	40	50
Gesamt (49 Pflegeheime)		217	1.944*	2.161

* Gemäß des im April 2002 in Kraft getretenen Pflegeheimgesetzes wurden 334 Altenheimbetten als Pflegebetten deklariert und in diesen Status übergeleitet (§ 19, Abs. 3). Im Jahr 2009 sind von den 1.944 Pflegebetten noch 160 in diesem Status.

Strukturdaten

Abb. 2) Rechtsträgerschaft | Eigentümer Gebäude

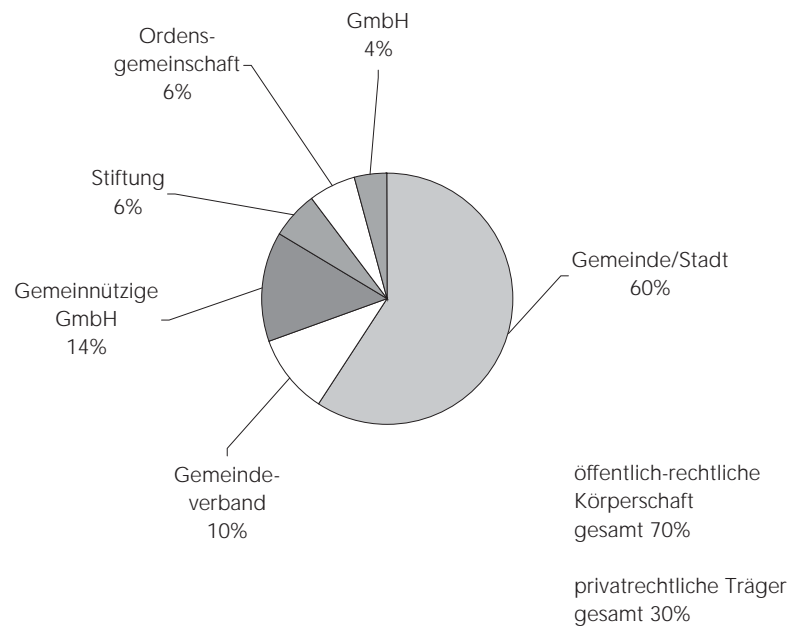


Abb. 3) Rechtsträgerschaft | Betreiber

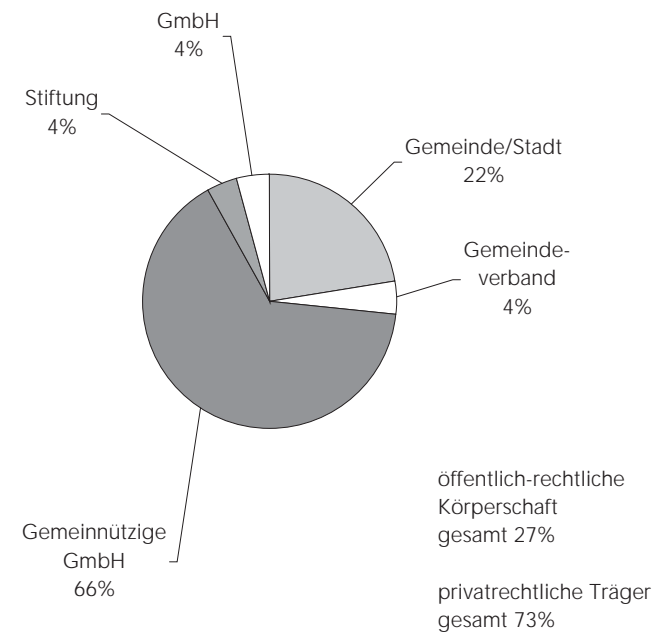
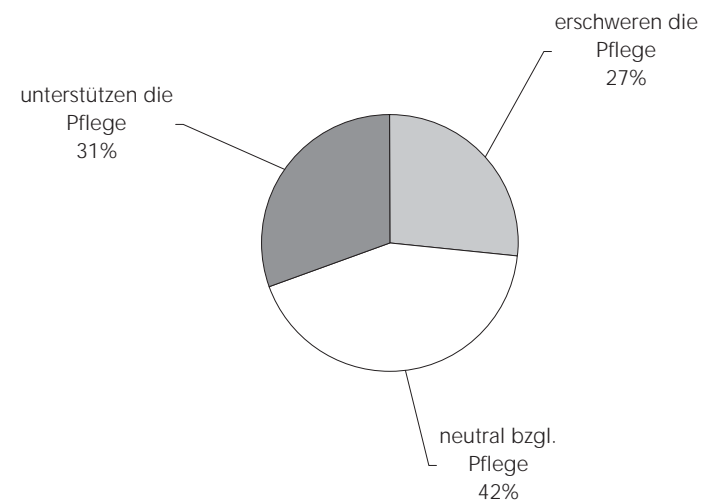


Abb. 4) Innere Gliederung der Pflegeheime in Wohngruppen bzw. Stationen

	Anzahl der Pflegeheime	in %
Ohne Gliederung	21	43%
Mit zwei Wohngruppen bzw. Stationen	11	23%
Mit drei Wohngruppen bzw. Stationen	6	12%
Mit vier Wohngruppen bzw. Stationen	7	14%
Mit fünf Wohngruppen bzw. Stationen	2	4%
Mit sechs Wohngruppen bzw. Stationen	0	0%
Mit sieben Wohngruppen bzw. Stationen	1	2%
Mit acht Wohngruppen bzw. Stationen	1	2%
Gesamt	49	100%

Abb. 5) Bauliche Gegebenheiten



Diese Abbildung gibt die subjektive Einschätzung der Leitungen wieder.

Abb. 6) Personal | Pflegeheime

Pflegeleitung und Pflegepersonal mit Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
PDL mit Sonderausbildung nach GuKG	11	10	21	425,00	340,00	765,00	0,00	765,00
PDL mit Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegermanagement“ bzw. „Stationsleiter“	10	7	17	865,00	577,50	1.442,50	0,00	1.442,50
PDL ohne spezielle Qualifizierung nach GuKG*	19	4	23	1.410,00	195,00	1.605,00	0,00	1.605,00
Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	343	46	389	23.321,00	4.125,00	27.446,00	1.490,00	28.936,00
Dipl. psychiatrische(r) Gesundheits- und Krankenschwester/-pfleger	24	21	45	1.545,80	1.907,50	3.453,30	18,00	3.471,30
Dipl. Kinderkrankenschwester/-pfleger	4	0	4	325,00	0,00	325,00	0,00	325,00
Zwischensumme	411	88	499	27.891,80	7.145,00	35.036,80	1.508,00	36.544,80
Dipl. Sozialbetreuer/-in (A/BA/F)**	6	0	6	490,00	0,00	490,00	0,00	490,00
Pflegehelfer/-in	631	59	690	46.889,35	5.397,00	52.286,35	427,67	52.714,02
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)**	132	12	144	9.650,00	1.100,00	10.750,00	450,00	11.200,00
Zwischensumme	769	71	840	57.029,35	6.497,00	63.526,35	877,67	64.404,02
Betreuungspersonal mit Berechtigung zur Basisversorgung nach GuKG								
Dipl. Sozialbetreuer/-in (BB)**	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Fachsozialbetreuer/-in (BB)**	0	0	0	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Heimhelfer/-in	50	1	51	3.017,50	100,00	3.117,50	0,00	3.117,50
Zwischensumme	50	1	51	3.017,50	100,00	3.117,50	0,00	3.117,50

Die Summe der Pflegedienstleitungen (PDL) ergibt bei 49 Pflegeheimen 61.
Das liegt daran, dass manche Pflegeheime über zwei Pflegedienstleitungen verfügen.

* In 14 Pflegeheimen waren per 31.12.2009 Pflegedienstleitungen ohne spezielle Qualifizierung nach GuKG beschäftigt. Mit 17.03.2010 (Abschluss der Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegermanagement“) waren noch in sieben Pflegeheimen Pflegedienstleitungen ohne spezielle Qualifizierung nach GuKG beschäftigt.

Betreuungspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Dipl. Sozialarbeiter/-in	1	0	1	50,00	0,00	50,00	0,00	50,00
Ergotherapiehilfe	7	0	7	385,00	0,00	385,00	0,00	385,00
Zwischensumme	8	0	8	435,00	0,00	435,00	0,00	435,00

Hilfspersonal ohne Berufsberechtigung nach GuKG

Alltagsmanager/-in, Präsenzkraft	80	3	83	5.204,00	280,00	5.484,00	0,00	5.484,00
Zivildienstler	0	67	67	0,00	6.540,00	6.540,00	0,00	6.540,00
PraktikantInnen im Anstellungsverhältnis (über 6 Monate)	13	6	19	1.120,00	525,00	1.645,00	0,00	1.645,00
Zwischensumme	93	76	169	6.324,00	7.345,00	13.669,00	0,00	13.669,00

SchülerInnen und PraktikantInnen | Ausbildung zu ...

Gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege und Pflegehilfe	75	5	80	6.390,00	500,00	6.890,00	0,00	6.890,00
Fachsozialbetreuer/-in (A/BA)**	15	2	17	820,00	120,00	940,00	0,00	940,00
Diplomsozialbetreuer/-in (A/BA/F)**	2	0	2	130,00	0,00	130,00	0,00	130,00
Sonstige	25	3	28	2.354,00	300,00	2.654,00	0,00	2.654,00
Zwischensumme	117	10	127	9.694,00	920,00	10.614,00	0,00	10.614,00

Gesamt: Betreuungs- und Pflegepersonal	1.448	246	1.694	104.391,65	22.007,00	126.398,65	2.385,67	128.784,32
--	-------	-----	-------	------------	-----------	------------	----------	------------

** A = Altenarbeit, BA = Behindertenarbeit, F = Familienarbeit, BB = Behindertenbegleitung

Kochen / Küche	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				gesamt
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	
Berufsabschluss im Fachgebiet	39	34	73	3.010,00	3.270,00	6.280,00	0,00	6.280,00
Küchenleitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	3	22	25	300,00	1.845,00	2.145,00	0,00	2.145,00
Küchenhilfe: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	153	8	161	11.475,00	544,00	12.019,00	0,00	12.019,00
Reinigung und Hauswirtschaft								
Reinigungskraft: kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	260	2	262	18.272,80	51,00	18.323,80	437,00	18.760,80
Hauswirtschaftliche Leitung: Berufsabschluss im Fachgebiet und Führungsqualifikation	6	6	12	445,00	250,00	695,00	66,63	761,63
Heimleitung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	4	4	0,00	220,00	220,00	0,00	220,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	6	6	0,00	285,00	285,00	0,00	285,00
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	2	1	3	150,00	50,00	200,00	0,00	200,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	7	8	15	365,00	640,00	1.005,00	0,00	1.005,00
Geschäftsführung								
Höhere Fachschule (HAK, HLW, HTL)	0	3	3	0,00	300,00	300,00	0,00	300,00
Universitäre Ausbildung (BWL, sonstige Studienrichtung)	0	22	22	0,00	500,00	500,00	66,63	566,63
Allgemeine höhere Schule (z.B. Gymnasium)	15	0	15	140,00	0,00	140,00	0,00	140,00
Vergleichbare Qualifikation und Führungsqualifikation	1	16	17	75,00	510,00	585,00	0,00	585,00
Verwaltungsleitung								
Höhere Fachschule oder HAK	4	4	8	240,00	350,00	590,00	0,00	590,00
Sonstige Qualifikation	0	1	1	0,00	100,00	100,00	0,00	100,00

Sachbearbeitung Verwaltung	Anzahl MitarbeiterInnen			Stellenprozent				
	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Zwischensumme	zugekauft	gesamt
Abgeschlossene kaufmännische Lehre	25	1	26	1.163,50	50,00	1.213,50	0,00	1.213,50
Handelsschule	26	0	26	1.617,50	0,00	1.617,50	30,00	1.647,50
HAK	8	4	12	527,50	87,50	615,00	0,00	615,00
Haustechnik								
Berufsabschluss im Fachgebiet	0	54	54	0,00	2.519,00	2.519,00	60,00	2.579,00
Wäschereipersonal								
Kein Berufsabschluss, aber praktisches Wissen und Können	72	1	73	4.434,50	50,00	4.484,50	50,00	4.534,50
Sonstiges								
Sonstiges Personal	26	15	41	1.736,00	771,00	2.507,00	0,00	2.507,00
Gesamt: Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	647	212	859	43.951,80	12.392,50	56.344,30	710,26	57.054,56
Ehrenamtliche Mitarbeiter								
in der Betreuung	318	32	350					
im Wirtschafts-/Versorgungsdienst	2	2	4					
Gesamt: Ehrenamtliche Mitarbeiter	320	34	354					

Abb. 7) Information und Beratung für die häusliche Pflege

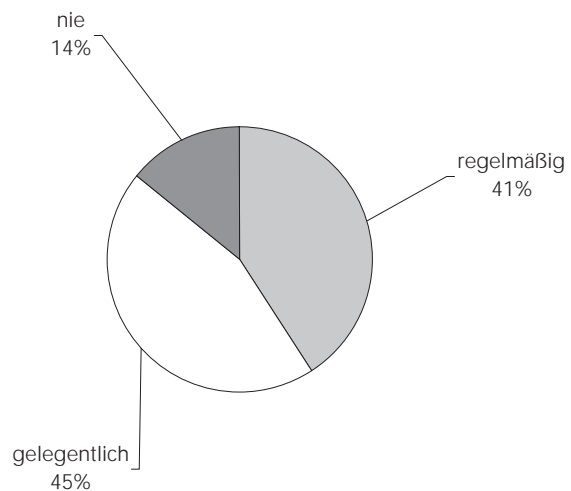


Abb. 8) Tages- und Nachtbetreuungsangebote

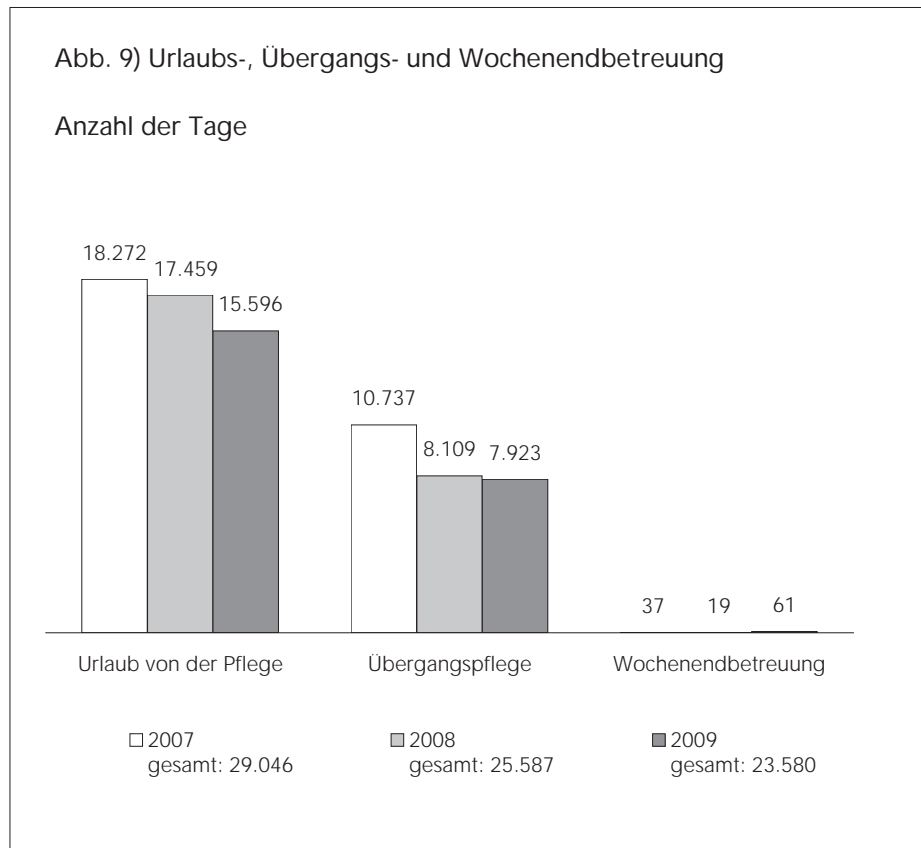
Pflegeheime	Tagesbetreuung	Nachtbetreuung
Anzahl	24	1*
_ davon durch MOHI	5	0
Betreuungsstunden	57.684	4.672

Außerhalb eines Pflegeheimes	Tagesbetreuung
Anzahl	3
_ davon durch MOHI**	3
Betreuungsstunden	3.991

Im Vergleich zum Vorjahr sank die Summe der Tagesbetreuungsstunden um 2.097 Stunden. Im Vergleich zum Jahr 2007 um 5.517 Stunden bzw. um über 8 Prozent. – Von den 61.675 Leistungsstunden in der Tagesbetreuung wurden 58 Prozent (35.589 Stunden) durch Mobile Hilfsdienste erbracht.

* Seniorenbetreuung Feldkirch GmbH, Haus Nofels

** Mobiler Hilfsdienst Alberschwende, Mobiler Hilfsdienst Frastanz und Mobiler Hilfsdienst Meiningen.



Die Anzahl der Tage in der Urlaubs-, Übergangs- und Wochenendbetreuung sank gegenüber dem Jahr 2007 um knapp 19 Prozent bzw. um 5.466 Tage. Ein wesentlicher Grund dafür liegt in der verstärkten Nachfrage nach einer stationären Langzeitbetreuung seit Beginn des Jahres 2008.

Abb.10.1) Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Einrichtungen, die folgende Angebote räumlich beheimaten ... (Mehrfachnennungen möglich)	Anzahl
Mahlzeitenangebot (Mittagstisch) für externe ältere Menschen	66
Pflegebad für Hauskrankenpflege	38
Mahlzeitenzustelldienst (Essen auf Rädern)	32
Hauskrankenpflege	25
Café	21
MOHI	20
Friseur	18
Physiotherapie, Ergotherapie, etc.	17
Kinderbetreuung	15
Gemeinwesenarbeit	13
Beratungsstelle	13
Elternberatung	12
Nachbarschaftshilfe	11
Bibliothek	8
Vereine	8
Pro Mente	7
Familienhelferin	6
Eltern-Kind-Treff	6
Arztpraxis	3
Österreichisches Rotes Kreuz	3
Bereich Menschen mit Behinderung	3
Jugendtreff	2

Inwieweit auch eine Zusammenarbeit mit den einzelnen Einrichtungen erfolgt, kann aus der Abbildung nicht abgelesen werden.

Abb. 10.2) Öffentliche Dienstleistungsangebote und Einrichtungen im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Sonstige Angebote (Reihung alphabetisch)
AKS Ernährungsberatung
Babysitterdienst
Case Management
Ernährungsberatung
Frauennetzwerk
Friseur
Fußpflege
Gottesdienst in der Kapelle
Hospizbegleitung
Internet für Senioren
Jugendbetreuung
Kleinbus mietbar
Kneippverein
Lagerung für Hauskrankenpflege
Lernförderung
Logopädie
Migranten Sprechtag
Mutterberatung
Öffentlicher Veranstaltungssaal
Pflegenetzwerk
Räume für Selbsthilfegruppen
Rollstuhlclub Enjo Büro
Schwangerschaftsschwimmen
Seniorenrat
Seniorentanz – Handarbeitsrunde

Sonstige Angebote (Reihung alphabetisch)
Seniorentheater – öffentlich
Sozialraum
Tagesbetreuung, Kindergarten, Spielgruppe
Verabschiedungsraum
Vereinsbusvermietung
Volksschulklasse
Yoga

Abb. 11.1) Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Einrichtungen mit folgenden Angeboten ... (Mehrfachnennungen möglich)	in %
Religiöse Aktivitäten	92%
Fortbildungskurse	73%
Vorträge	65%
Ausstellungen	61%
Konzerte	61%
Hauszeitung	51%
Seniorentreffpunkt	47%
Seniorenturnen	41%
Tagungen	37%

Abb. 11.2) Öffentliche Veranstaltungen und kulturelle Aktivitäten im Pflegeheim bzw. Sozialzentrum

Weitere Veranstaltungen (Reihung alphabetisch)
Adventmarkt
Aktivierungsnachmittage
Bastelnachmittage
Diavorträge
Erzählcafé
Faschingsfeier
Frauenfrühstück
Geburtstagsfeiern
Geburtsvorbereitungskurse
Handarbeitsgruppe für Senioren
Heilige Messe
Jahresfeste
Jassen
Kinderflohmarkt
Kinonachmittage
Krankensalbung
Lesungen
Märkte
Musikschule
Nikolausfeier
Offenes Singen
Platzkonzert
Schwangerengymnastik
Seniorenclubnachmittage
Tag der offenen Tür

Weitere Veranstaltungen (Reihung alphabetisch)
Theatergruppe
Veranstaltungen von Pfarre, Sozialkreis
Vernissage
Vortrag
Zeichnen und Malen für Senioren

Abb. 12.1) Anmelde Listen

	Anzahl der Pflegeheime	in %
Gibt es in Ihrer Einrichtung eine Anmelde Liste?	48	98%
Wenn ja: Erfolgt dabei eine Stufung nach Dringlichkeit?	44	90%

Abb. 12.2) Durchschnittliche Wartezeit

Anzahl der Pflegeheime

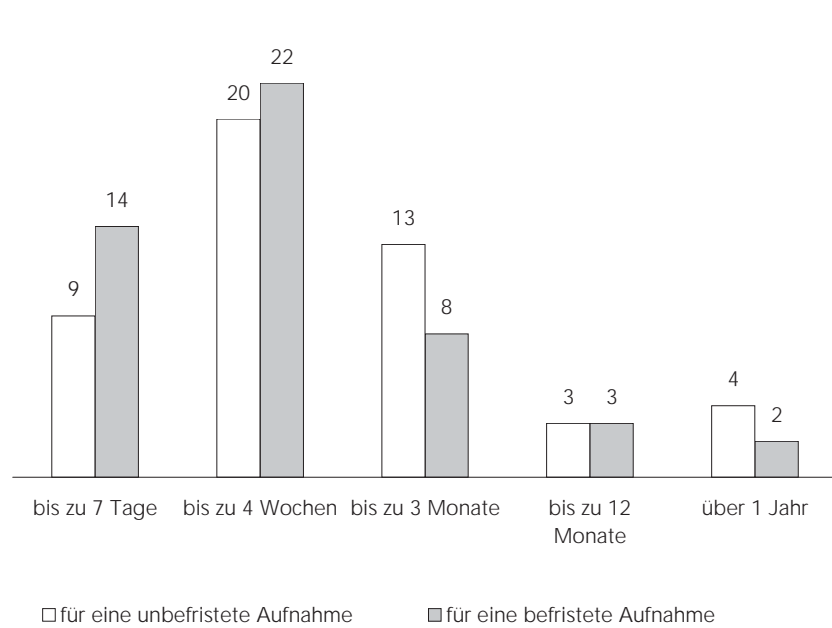


Abb. 13) Welches Aufnahmekriterium wird als Wesentlichstes herangezogen?

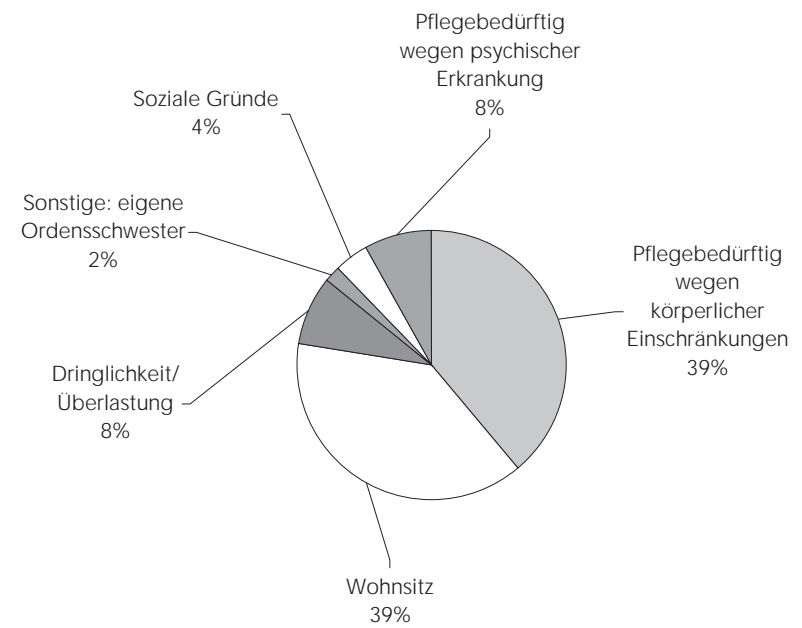


Abb. 14) Nutzung der Vorarlberger Bettenbörse

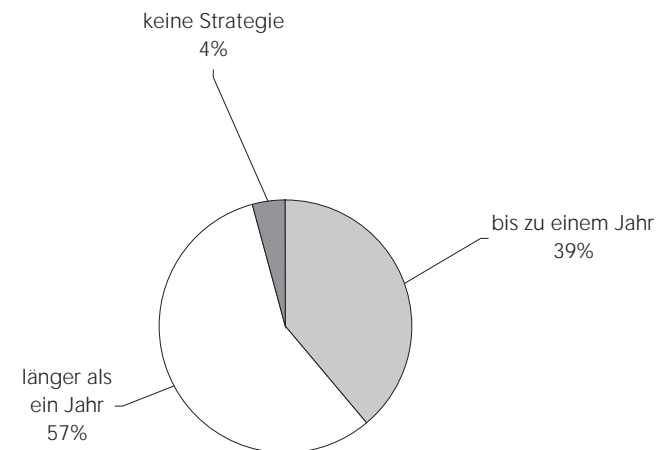
	Anzahl Pflegeheime	in %
Laufende Aktualisierung der eigenen Daten in der Bettenbörse	49	100%
Externe Anfrage um einen Heimplatz	43	88%

Abb. 15) Aufwendungen für die qualitative Personalentwicklung (gerundet)

Jahresbudget für qualitative Personalentwicklung	593.500 €
_ davon für Fort- und Weiterbildungen	475.600 €
_ davon für Supervision und Coaching	100.650 €

Durchschnittlich wendete jedes Pflegeheim ca. 12.100 Euro für qualitative Personalentwicklung auf. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr (11.100 Euro) einer Steigerung um 9 Prozent. Pro Mitarbeiter (ohne Schüler und Praktikanten, gesamt: 2.426 Mitarbeiter) wurden durchschnittlich ca. 250 Euro aufgewendet.

Abb. 16) Strategie für die Fort- und Weiterbildung des Personals



Fast 60 Prozent der Pflegeheime geben an, dass sie ihre Fort- und Weiterbildungsstrategie auf länger als ein Jahr auslegen. Die Inhalte der Fort- und Weiterbildungen entnehmen Sie der Abbildung 17.

Abb. 17) Inhalte für die Fort- und Weiterbildung des Personals

Inhalte (Reihung alphabetisch)
Aromatherapie
Basale Stimulation®
BESA
Böhm-Pflege
Demenz
Freiheitsbeschränkende Maßnahmen
Führungskurse
Gerontologische Pflege
Gerontopsychiatrische Pflege
Hygiene
Kinästhetik
Palliative Care
Pflegeprozess
Qualitätsmanagement
Service- und Beratungscenter
Sturzprävention
Validation
Wahrnehmende Unternehmenskultur
Wundmanagement

Abb. 18.1) Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt ...

durch die Übernahme der Kosten:

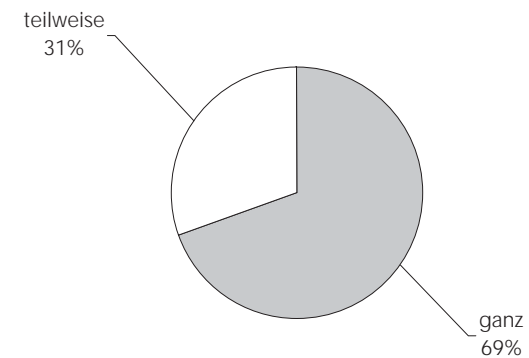


Abb. 18.2) Die Fort- und Weiterbildung des Personals wird unterstützt ...

durch die Übernahme der Arbeitszeit:

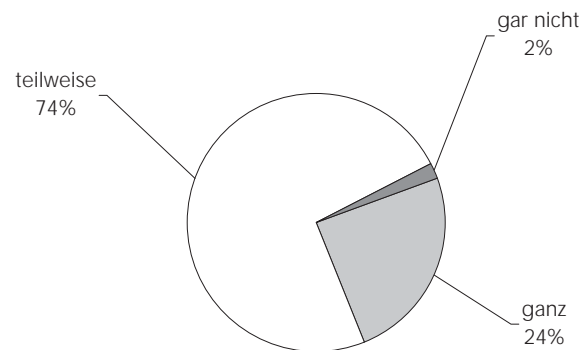


Abb. 19) MitarbeiterInnengespräche

	Anzahl
Pflegeheime, die MitarbeiterInnengespräche führen	33
_ dokumentierte MitarbeiterInnengespräche gesamt	816

Durchschnittlich wurden mit einem Drittel des Personals MitarbeiterInnen-gespräche geführt, die auch dokumentiert wurden.

Abb. 20) MitarbeiterInnen mit einem Sonderausbildungs- und/oder Weiterbildungsabschluss nach GuKG

	Anzahl
Sonderausbildung für Führungsaufgaben*	21
Weiterbildung Basales und mittleres Pflegemanagement	49
Weiterbildung Anwender für Validation (einjährig)	57
Weiterbildung Basale Stimulation® in der Pflege (einjährig)	23
Weiterbildung Pflege bei Demenz	7
Weiterbildung Gerontologische Pflege	8
Weiterbildung Pflegeexperte	8

* Von den 49 Pflegeheimen verfügten 21 Pflegeheime über eine Pflegedienstleitung mit einer Sonderausbildung gemäß GuKG § 72 bzw. über eine Pflegedienstleitung, für die die Übergangsbestimmung laut § 109 galt.

Abb. 21) Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit

Anwendung von Pflegestandards in der täglichen Arbeit ...	ja	in %	teilweise	in %	nein	in %
Maßnahmenstandards	39	80%	8	16%	2	4%
Strukturstandards	32	65%	13	27%	4	8%

39 Pflegeheime gaben an, Maßnahmenstandards in der täglichen Arbeit anzuwenden. Maßnahmenstandards beschreiben den Ablauf einer Pflegemaßnahme, z.B. wie ein Verbandwechsel bei PEG-Sonden durchgeführt wird.

Strukturstandards beschreiben, welche Strukturen ein Pflegeheim beispielsweise personell oder baulich haben muss, um bestimmte Pflegekonzepte umzusetzen. Ebenso müssen, wenn zum Beispiel Validation als Methode in einem Pflegeheim umgesetzt werden soll, die MitarbeiterInnen über das nötige Wissen verfügen.

Abb. 22) Pflegedokumentation gemäß § 5 GuKG

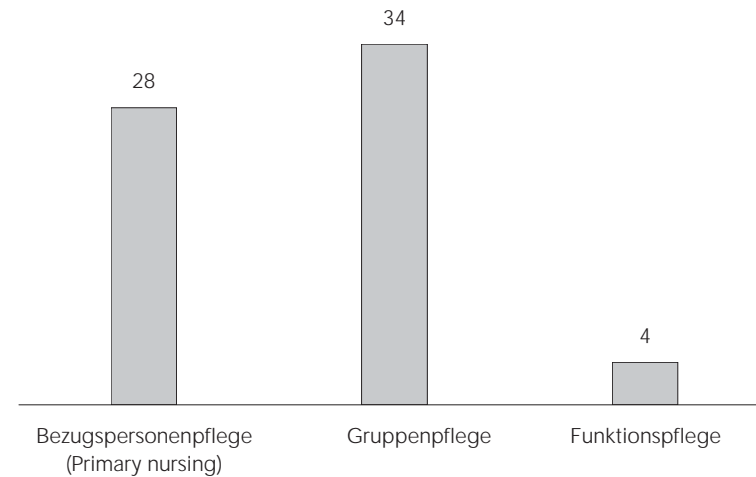
Bereiche der Pflegedokumentation (Mehrfachnennungen möglich)	ja	in %	teilweise	in %	nein	in %
Biografieerhebung	45	92%	4	8%	0	0%
Erhebung der Pflegeanamnese	48	98%	1	2%	0	0%
Planung von Diagnose, Ziel und Maßnahmen	46	94%	3	6%	0	0%
Dokumentation der durchgeführten Maßnahmen	48	98%	1	2%	0	0%
Evaluierung der Ziele und Maßnahmen	45	92%	2	4%	2	4%

Abb. 23) EDV-unterstützte Pflegedokumentation

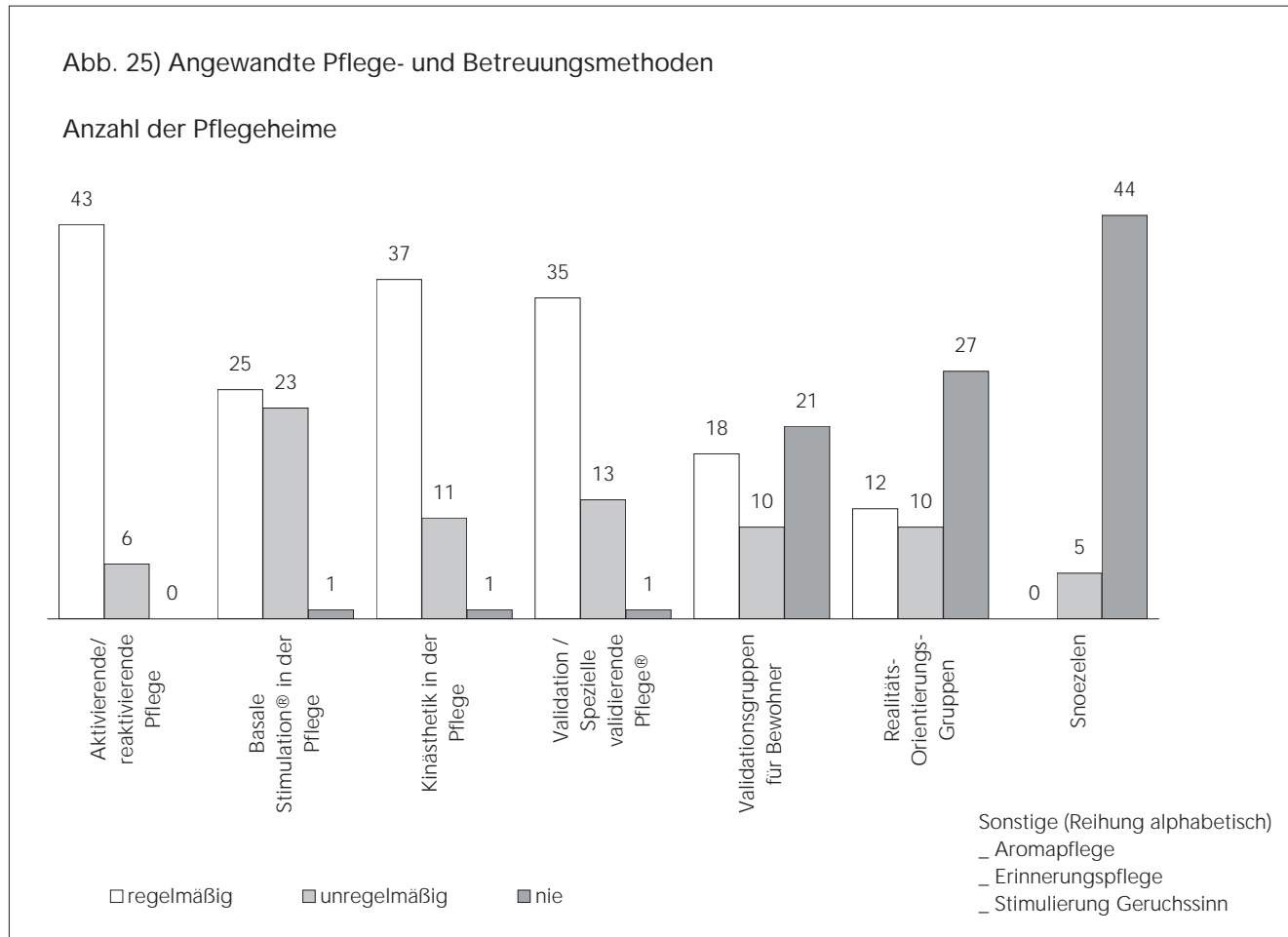
	ja	in %
Erfolgt die Pflegedokumentation EDV-unterstützt?	46	94%

Abb. 24) Pflegeorganisation

Anzahl der Pflegeheime (bei Gruppen- und Personenpflege ist eine Doppelnennung möglich)



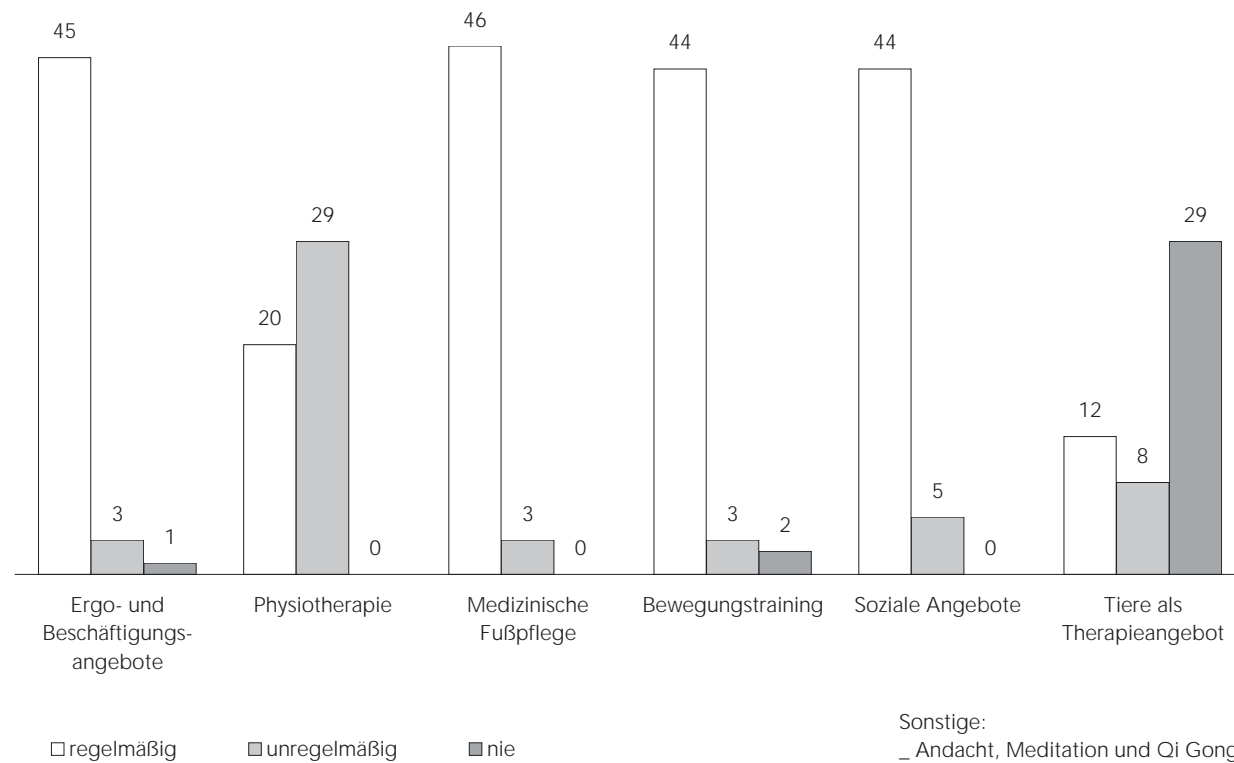
In vielen Pflegeheimen erfolgt eine Mischung von Bezugspersonenpflege und Gruppenpflege.



Die unter „Sonstige“ angeführten Methoden werden in einzelnen Pflegeheimen angeboten.

Abb. 26) Angewandte therapeutische Methoden

Anzahl der Pflegeheime



Neben der medizinischen Fußpflege stehen „Ergo- und Beschäftigungsangebote“ am häufigsten zur Verfügung, damit ist unter anderem gemeint: Bastel-, Mal- und Singgruppen und Kreativnachmittage.

Beim „Bewegungstraining“ gehen die Angebote von Gymnastik bis Seniorentanz und Bewegung im Sitzen.

Unter „Soziale Angebote“ ist zum Beispiel gemeint: Besuchsdienste oder Erzählrunden.

Tiere als Therapieangebot heißt, dass Tiere von außen therapeutisch eingesetzt werden.

Abb. 27) Haltung von Haustieren

Ist die Haltung von Haustieren erlaubt?

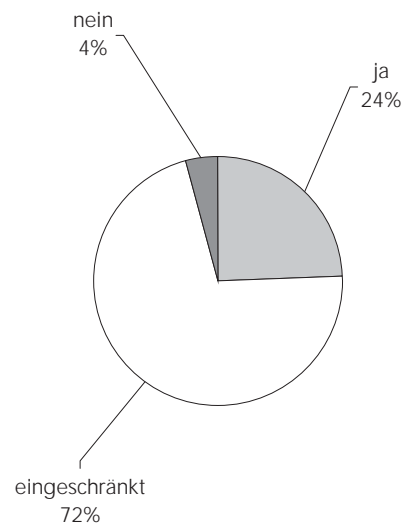
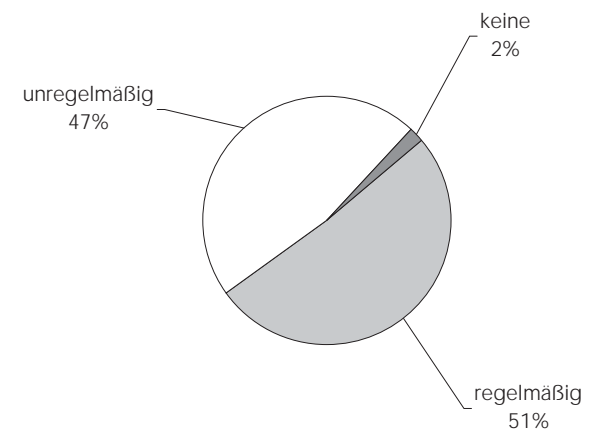
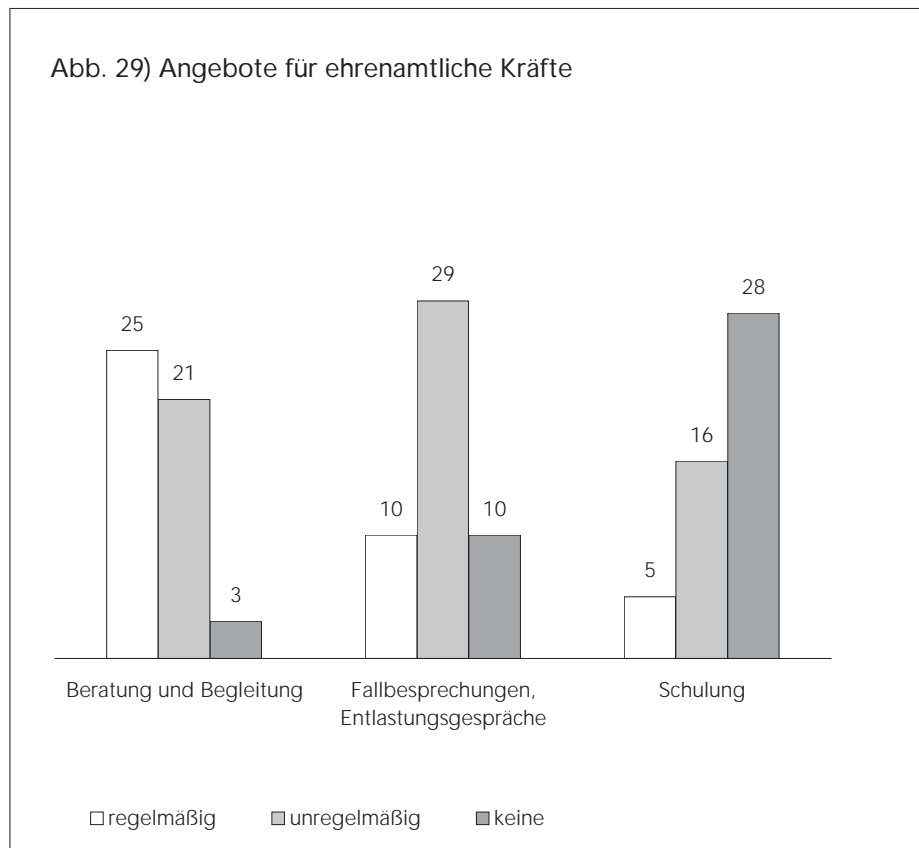


Abb. 28) Beratung Angehörige

Beratung und/oder Fallbesprechung für Angehörige der Bewohner

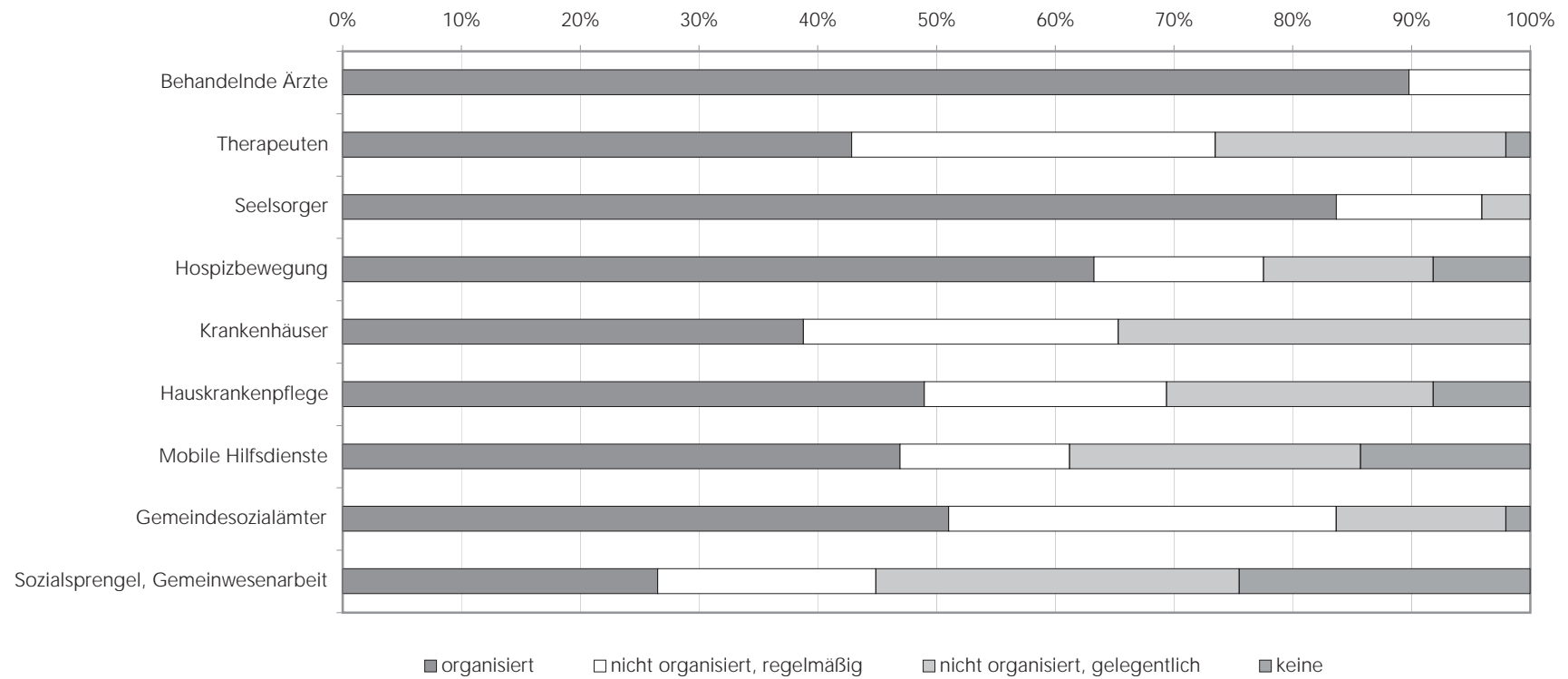


Gründe für die eingeschränkte Haltung von Haustieren können sein: dass der Bewohner das Tier nicht mehr selbst versorgen kann, exotische Tiere, Hunde, die anderen Bewohnern Angst machen oder Tiere, die zu laut sind.



Diese Angebote erfolgten für die 354 ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Abb. 30.1) Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen und Dienstleistungsanbietern im Nahraum



Hier gibt es sicher noch ein Entwicklungspotenzial, vor allem im Bereich der Hauskrankenpflege und der mobilen Dienste. Denn es ist wesentlich, dass die ambulant tätigen Dienstleister über die Angebote und Möglichkeiten der Pflegeheime bestens Bescheid wissen, um Betroffene und Angehörige gezielt informieren und beraten zu können.

Abb. 30.2) Vernetzung / Kooperation / Kontakte mit Institutionen
und Dienstleistungsanbietern im Nahraum

Weitere Institutionen oder Dienste
(Reihung alphabetisch)

aks

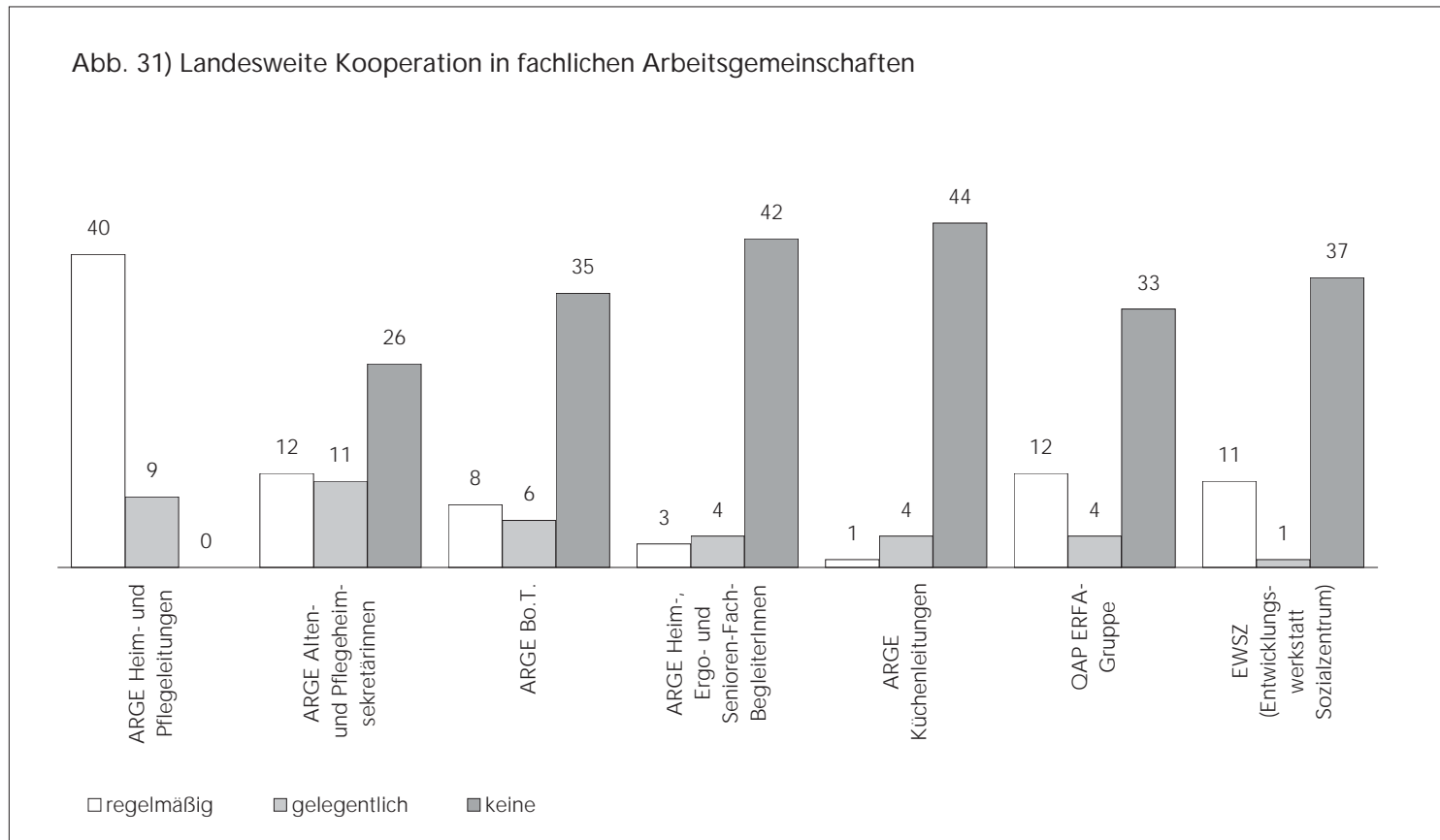
Besuchsdienste

Familienhilfe

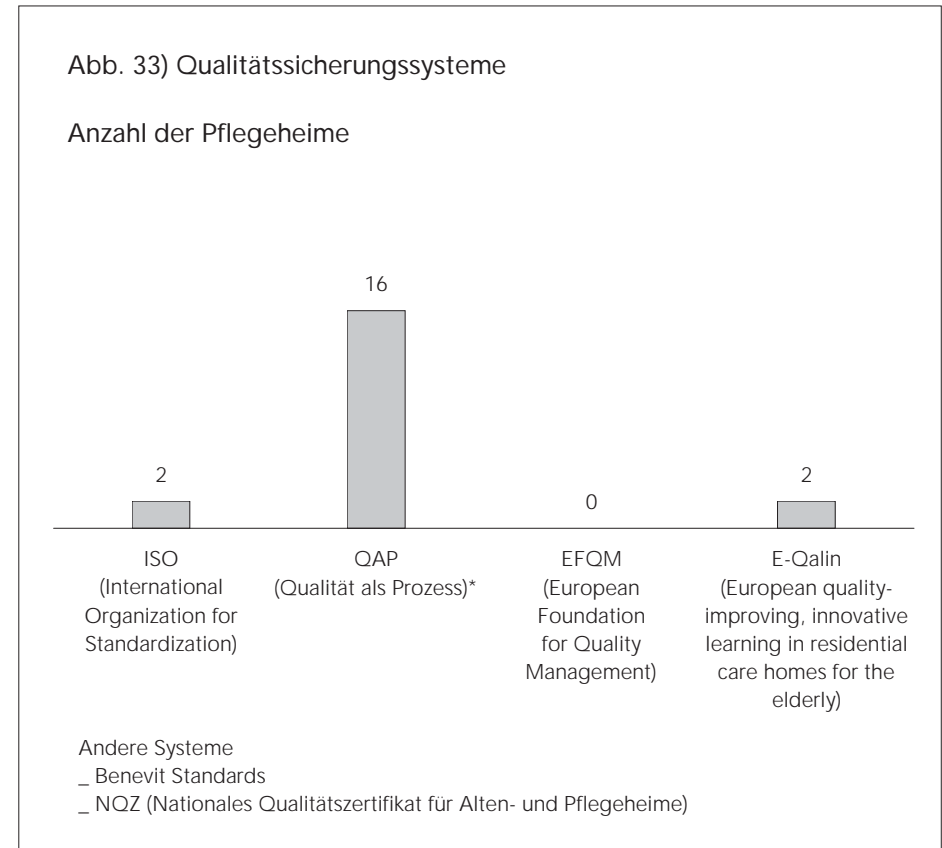
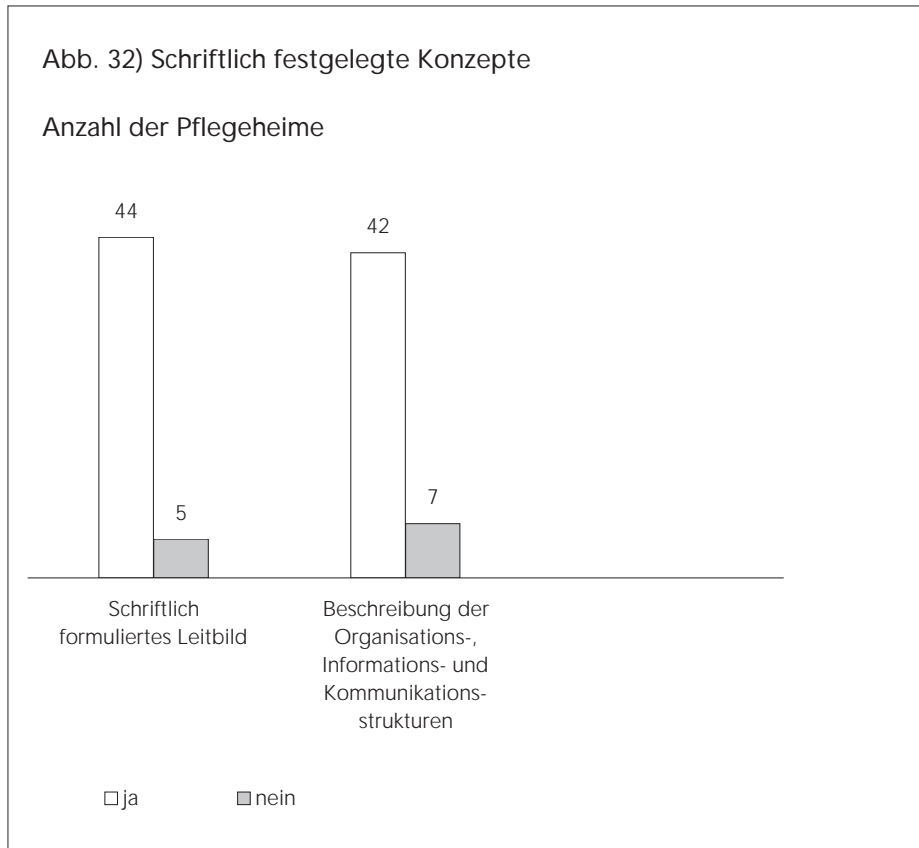
IfS

SMO

Abb. 31) Landesweite Kooperation in fachlichen Arbeitsgemeinschaften



Grundsätzlich sind alle Pflegeheime Mitglied in der ARGE Heim- und Pflegeleitungen. Die ARGE Alten- und Pflegeheimsekretärinnen und die ARGE Küchenleitungen sind derzeit ruhend gestellt, offensichtlich finden jedoch weiterhin Treffen statt. Bei der EWSZ (Entwicklungswerkstatt Sozialzentrum) liegt die Anzahl der Pflegeheime, die keine Kooperation angeben deshalb so hoch, weil diese Arbeitsgemeinschaft nur für bestimmte Pflegeheime offensteht.

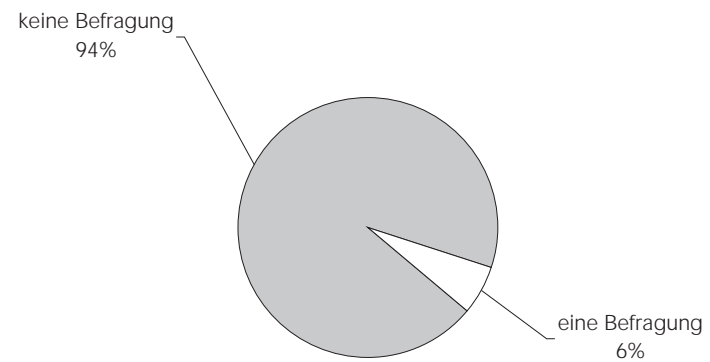


40 Prozent der Pflegeheime wenden ein anerkanntes Qualitätssicherungssystem an.

* Weiterentwicklung ab 2010 als QAP*

Abb. 34) Fragen zu QAP (Qualität als Prozess)

Wie viele Befragungen haben Sie im abgelaufenen Jahr durchgeführt?



Bewohnerdaten

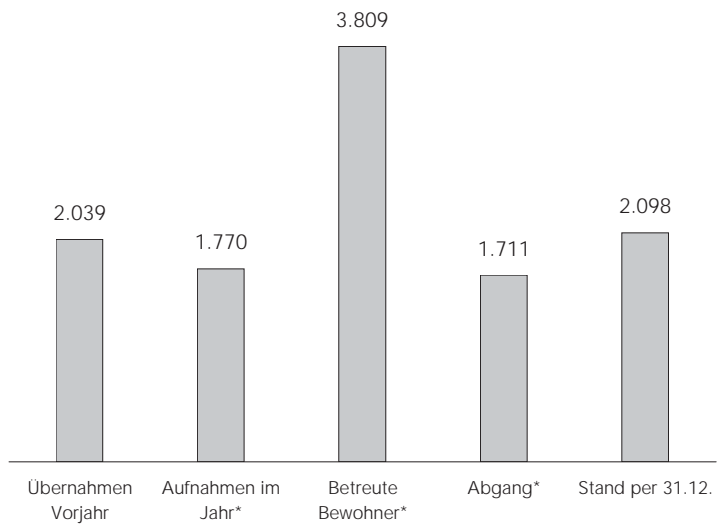
Abb. 35) Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

	Übernahmen			Aufnahmen			Betreute Bewohner*			Abgang			Stand		
	Vorjahr			vom 1.1. bis 31.12.			vom 1.1. bis 31.12.			vom 1.1. bis 31.12.			per 31.12.		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Daueraufnahme	555	1.421	1.976	210	481	691	765	1.902	2.667	220	451	671	555	1.484	2.039
Urlaub von der Pflege	14	32	46	249	577	826	263	609	872	251	580	831	9	18	27
Probewohnen	0	0	0	2	2	4	2	2	4	0	1	1	1	1	2
Übergangspflege	4	12	16	69	178	247	73	190	263	56	150	206	11	19	30
Krisenintervention	0	1	1	1	1	2	1	2	3	1	1	2	0	0	0
Gesamt	573	1.466	2.039	531	1.239	1.770	1.104	2.705	3.809	528	1.183	1.711	576	1.522	2.098

Die Summe aus „Betreute Bewohner“ minus „Abgang“ ergibt bei den einzelnen Aufnahmearten nicht den „Stand per 31.12.“, da es während des Jahres immer wieder vorkommt, dass Bewohner aus der Kurzzeitpflege (Urlaub von der Pflege, Probewohnen, Übergangspflege und Krisenintervention) in die Daueraufnahme wechseln. Dies war im Jahr 2009 bei 43 Bewohnern der Fall.

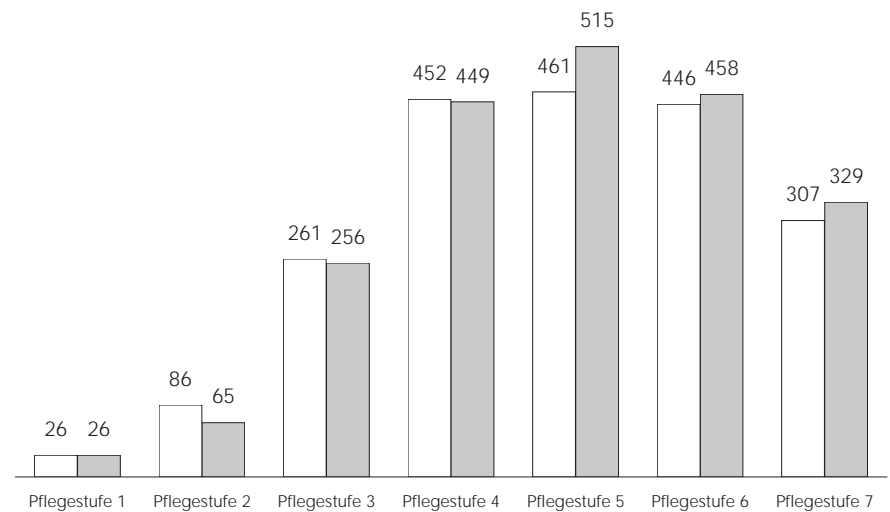
* In dieser Spalte werden die Aufenthalte nach Art der Aufnahme gezählt. 486 Bewohner wurden im Jahr 2009 wiederholt aufgenommen. Dies betrifft überwiegend Aufenthalte in der Kurzzeitpflege (vor allem „Urlaub von der Pflege“).

Abb. 36) Entwicklung der Anzahl der BewohnerInnen insgesamt



* vom 1.1. bis 31.12.

Abb. 37) BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen



□ Übernahmen Vorjahr | Gesamt: 2.039

■ Stand per 31.12. | Gesamt: 2.098

Die Anzahl der Bewohner in den Pflegestufen 1 bis 3 (16,5 Prozent) ist auch damit zu erklären, dass in den Pflegeheimen auch noch Altersheimbetten zur Verfügung stehen.

Abb. 38) Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

	01 bis 59 Jahre			60 bis 64 Jahre			65 bis 69 Jahre			70 bis 74 Jahre			75 bis 79 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Daueraufnahme	17	17	34	17	12	29	17	21	38	25	41	66	37	61	98
Kurzzeitpflege	13	3	16	8	8	16	25	29	54	39	33	72	72	70	142
Gesamt	30	20	50	25	20	45	42	50	92	64	74	138	109	131	240

	80 bis 84 Jahre			85 bis 89 Jahre			90 bis 94 Jahre			über 94 Jahre			Gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	
Daueraufnahme	52	111	163	27	148	175	15	43	58	3	27	30	210	481	691
Kurzzeitpflege	83	194	277	49	266	315	18	98	116	14	57	71	321	758	1079
Gesamt	135	305	440	76	414	490	33	141	174	17	84	101	531	1239	1770

In dieser Abbildung sind die Aufnahmen im Jahr 2009 dargestellt: Von den insgesamt 691 Personen, die zur Daueraufnahme kamen, sind 101 Personen jünger als 70 Jahre, das entspricht ca. 15 Prozent. Bei der Kurzzeitpflege waren 86 Personen jünger als 70, das entspricht ca. 8 Prozent der Aufnahmen in die Kurzzeitpflege.

Abb. 39) Alter der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

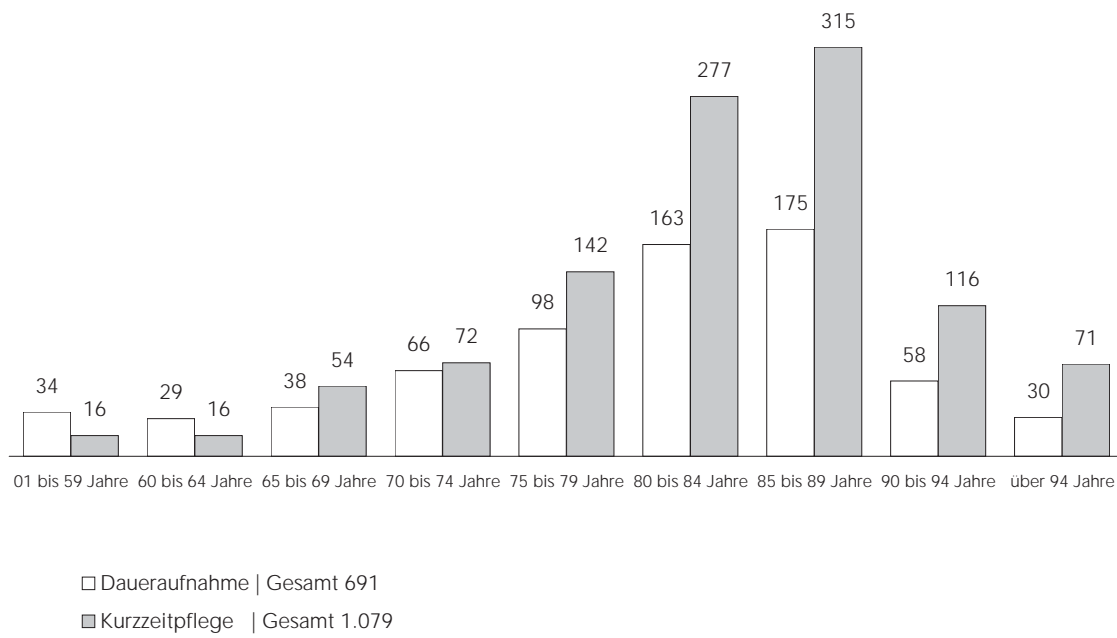


Abb. 40) Alter der BewohnerInnen nach Pflegeeinstufung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen

	01 bis 34 Jahre			35 bis 39 Jahre			40 bis 44 Jahre			45 bis 49 Jahre			50 bis 54 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Stufe 1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Stufe 2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	0	1
Stufe 3	0	0	0	0	0	0	1	0	1	3	1	4	2	3	5
Stufe 4	0	0	0	0	0	0	0	1	1	6	1	7	5	5	10
Stufe 5	1	0	1	0	1	1	0	1	1	3	1	4	0	3	3
Stufe 6	1	1	2	0	1	1	0	2	2	1	3	4	4	2	6
Stufe 7	0	0	0	0	0	0	1	1	2	5	4	9	1	11	12
Gesamt	2	1	3	0	2	2	2	5	7	18	11	29	13	24	37

	55 bis 59 Jahre			60 bis 64 Jahre			65 bis 69 Jahre			70 bis 74 Jahre			75 bis 79 Jahre		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt
Stufe 1	0	0	0	1	0	1	0	1	1	0	1	1	2	4	6
Stufe 2	2	1	3	5	0	5	2	3	5	1	3	4	4	4	8
Stufe 3	5	6	11	8	11	19	8	9	17	13	15	28	18	13	31
Stufe 4	3	5	8	18	9	27	17	16	33	20	17	37	14	33	47
Stufe 5	5	5	10	7	6	13	22	9	31	14	27	41	25	34	59
Stufe 6	9	0	9	6	8	14	14	7	21	16	18	34	16	37	53
Stufe 7	1	5	6	6	7	13	10	9	19	6	12	18	6	31	37
Gesamt	25	22	47	51	41	92	73	54	127	70	93	163	85	156	241

	80 bis 84 Jahre			85 bis 89 Jahre			90 bis 94 Jahre			95 bis 99 Jahre			über 99			Gesamt		
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	
Stufe 1	2	5	7	1	5	6	1	2	3	0	1	1	0	0	0	7	19	26
Stufe 2	4	11	15	3	11	14	2	4	6	1	2	3	0	0	0	25	40	65
Stufe 3	10	38	48	5	52	57	6	18	24	1	8	9	0	2	2	80	176	256
Stufe 4	26	67	93	14	104	118	5	44	49	2	14	16	0	3	3	130	319	449
Stufe 5	29	84	113	24	120	144	8	50	58	4	27	31	0	5	5	142	373	515
Stufe 6	29	64	93	19	99	118	9	51	60	4	30	34	1	6	7	129	329	458
Stufe 7	18	53	71	6	72	78	3	34	37	0	22	22	0	5	5	63	266	329
Gesamt	118	322	440	72	463	535	34	203	237	12	104	116	1	21	22	576	1.522	2.098

Diese Abbildung bezieht sich auf den Bewohnerstand per 31.12.2009.

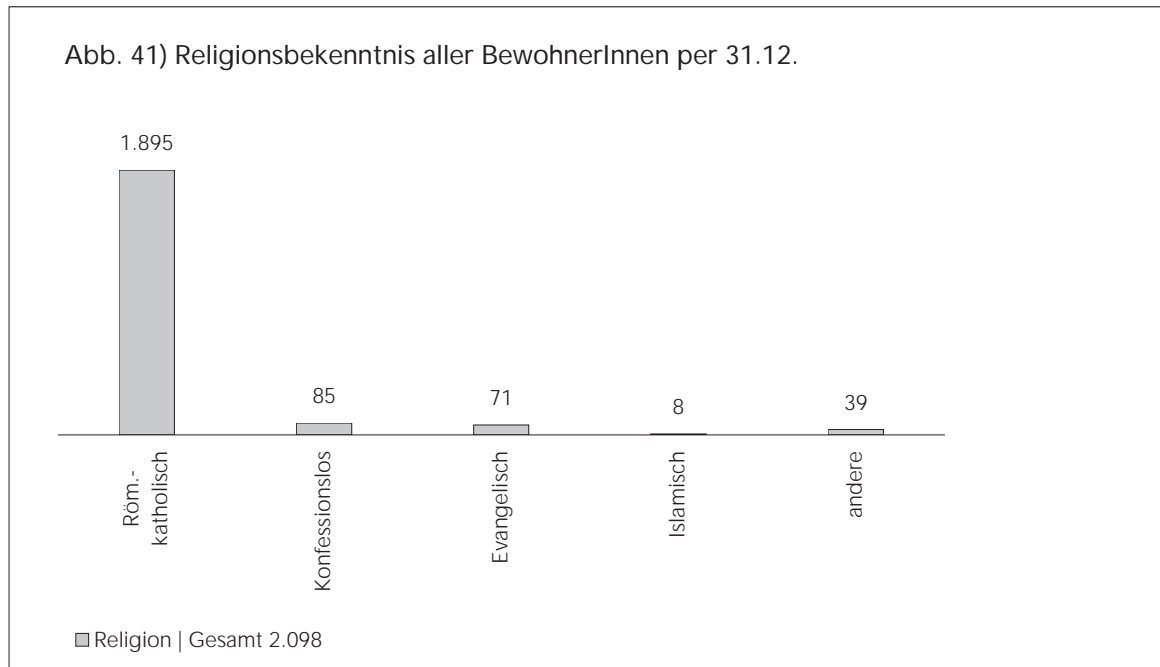


Abb. 42) Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen, differenziert nach „Daueraufnahme“ und „Kurzzeitpflege“

	Daueraufnahme	Kurzzeitpflege	gesamt
Kein Sachwalter	2.021	1.044	3.065
Einzelne Angelegenheiten	126	18	144
Für einen Kreis von Angelegenheiten	95	11	106
Sachwalter für alle Angelegenheiten	425	69	494
Gesamt	2.667	1.142	3.809

Diese Abbildung bezieht sich auf die Gesamtzahl der betreuten Bewohner im Jahr 2009.

Abb. 43) Daueraufnahme | Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen

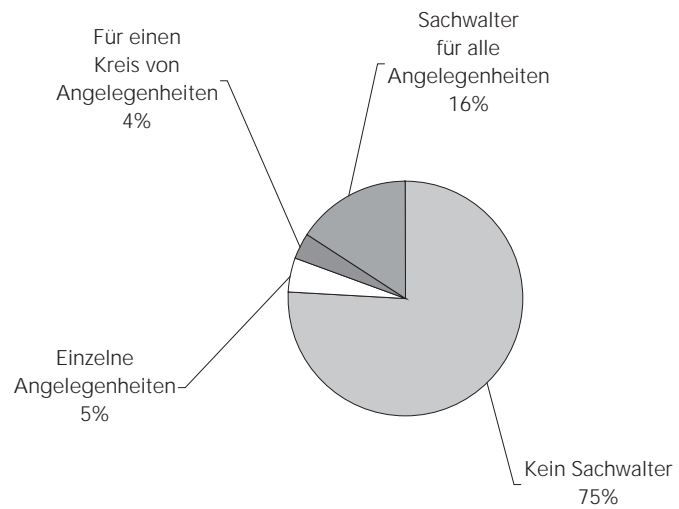


Abb. 44) Kurzzeitpflege | Sachwalterschaftsarten bei den im Jahr betreuten BewohnerInnen

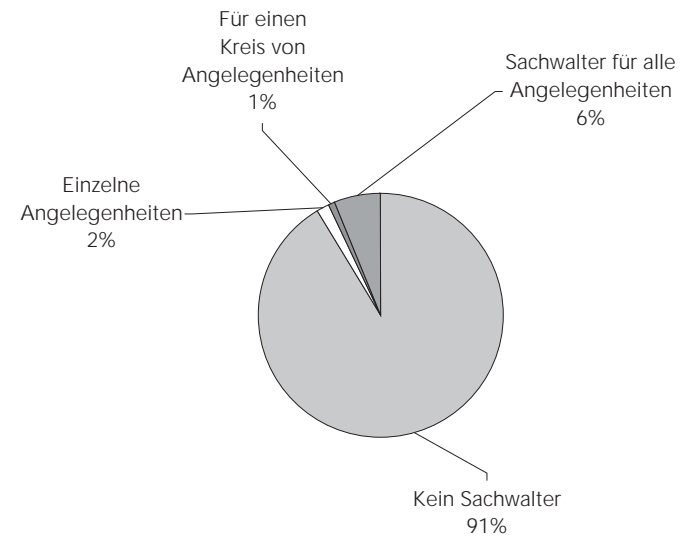
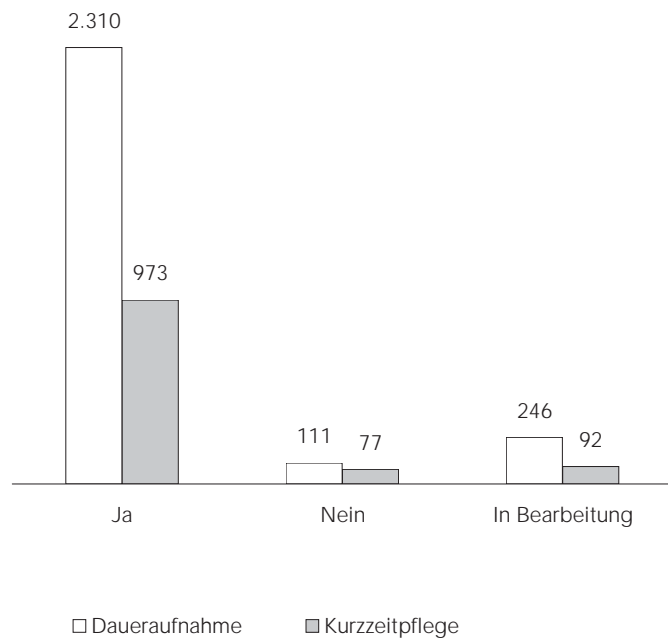
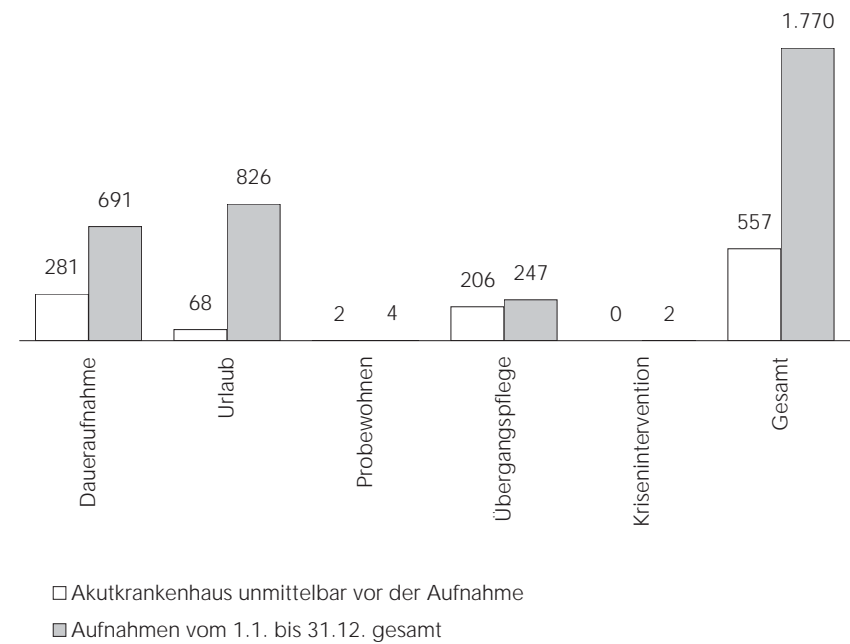


Abb. 45) Pflegegeldbezug aller betreuten BewohnerInnen



Diese Abbildung bezieht sich wieder auf alle betreuten Bewohner im Jahr 2009, differenziert nach Daueraufnahme und Kurzzeitpflege.

Abb. 46) Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart



Von den 691 Daueraufnahmen kamen über 40 Prozent bzw. 281 Personen direkt vom Krankenhaus ins Pflegeheim.

Abb. 47) Wohnsituation vor der Aufnahme ins Pflegeheim, gegliedert nach Aufnahmeart

	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Zu Hause alleine lebend	77	237	314	31	172	203	1	1	2	26	107	133	0	0	0	652
Zu Hause nicht alleine lebend	96	182	278	216	391	607	1	1	2	39	66	105	1	1	2	994
Ambulant betreute Seniorenwohnung	1	4	5	0	4	4	0	0	0	1	3	4	0	0	0	13
Seniorenwohngemeinschaft/Altersheim	6	14	20	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	21
Pflegeheim nach Pflegeheimgesetz	13	22	35	0	1	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	37
LKH Rankweil (Langzeitpflege)	8	8	16	0	1	1	0	0	0	1	1	2	0	0	0	19
Sonstige betreute Wohnform	4	8	12	1	3	4	0	0	0	0	1	1	0	0	0	17
Sonstige	5	6	11	1	4	5	0	0	0	1	0	1	0	0	0	17
Gesamt	210	481	691	249	577	826	2	2	4	69	178	247	1	1	2	1.770

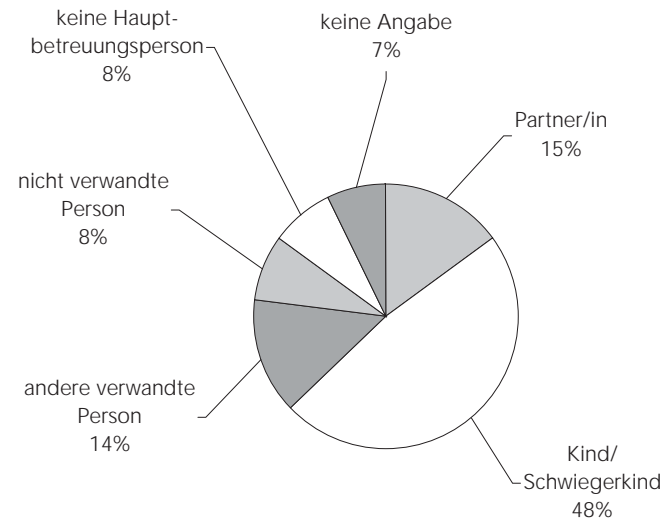
Von den 691 Bewohnern, die im Jahr 2009 zur Daueraufnahme in ein Pflegeheim kamen, lebten 314 zuvor alleine (45 Prozent).

Abb. 48) Verwandtschaftsverhältnis der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner, gegliedert nach Aufnahmeart

Betreuungssituation vor der Aufnahme ...	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Partner/in	59	44	103	125	46	171	1	0	1	24	13	37	0	0	0	312
Kind/Schwiegerkind	61	270	331	90	420	510	0	1	1	24	96	120	0	0	0	962
Andere verwandte Person	37	60	97	13	59	72	0	0	0	11	23	34	1	1	2	205
Nicht verwandte Person	19	38	57	16	34	50	1	1	2	3	14	17	0	0	0	126
Keine Hauptbetreuungsperson	20	33	53	4	14	18	0	0	0	6	21	27	0	0	0	98
Keine Angabe	14	36	50	1	4	5	0	0	0	1	11	12	0	0	0	67
Gesamt	210	481	691	249	577	826	2	2	4	69	178	247	1	1	2	1.770

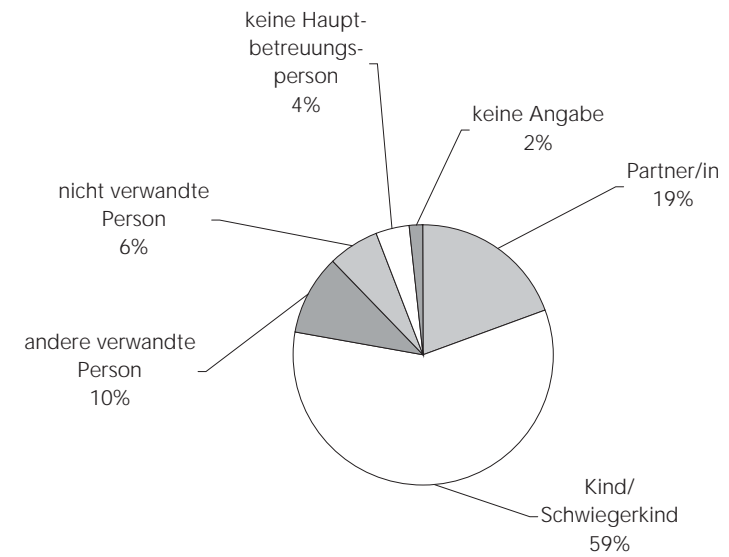
Der Großteil der Pflege und Betreuung erfolgte über Kinder bzw. Schwiegerkinder. Bei den Bewohnern, die zur Daueraufnahme kamen, zu 48 Prozent und bei jenen in der Kurzzeitpflege zu 49 Prozent.

Abb. 49) Daueraufnahme | Betreuungssituation vor der Aufnahme



Gesamt | 691

Abb. 50) Kurzzeitpflege | Betreuungssituation vor der Aufnahme



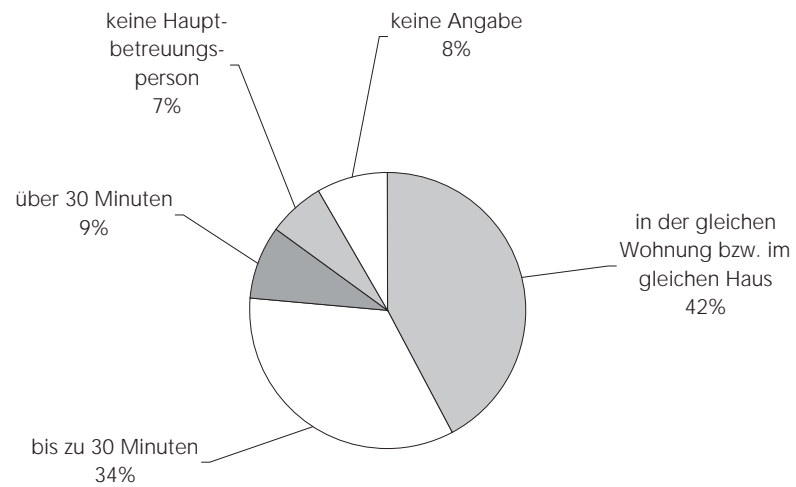
Gesamt | 1.079

Abb. 51) Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart

	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
In der gleichen Wohnung bzw. im gleichen Haus	96	195	291	207	424	631	1	1	2	32	68	100	1	1	2	1.026
Bis zu 30 Minuten	59	178	237	31	111	142	1	1	2	27	65	92	0	0	0	473
Über 30 Minuten	21	39	60	6	24	30	0	0	0	3	13	16	0	0	0	106
Keine Hauptbetreuungsperson	18	28	46	2	13	15	0	0	0	5	16	21	0	0	0	82
Keine Angabe	16	41	57	3	5	8	0	0	0	2	16	18	0	0	0	83
Gesamt	210	481	691	249	577	826	2	2	4	69	178	247	1	1	2	1.770

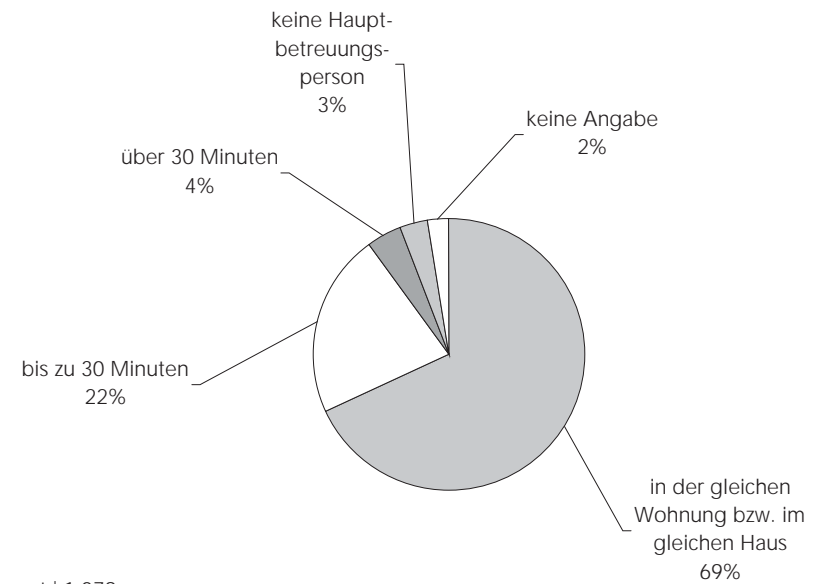
Bei 691 Bewohnern, die zur Daueraufnahme kamen, lebten 42 Prozent der Hauptbetreuungspersonen in der gleichen Wohnung bzw. im selben Haus.
Bei den 1.079 Kurzzeitpflegegästen lebten 69 Prozent der Hauptbetreuungspersonen in der gleichen Wohnung bzw. im selben Haus.

Abb. 52) Daueraufnahme | Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim



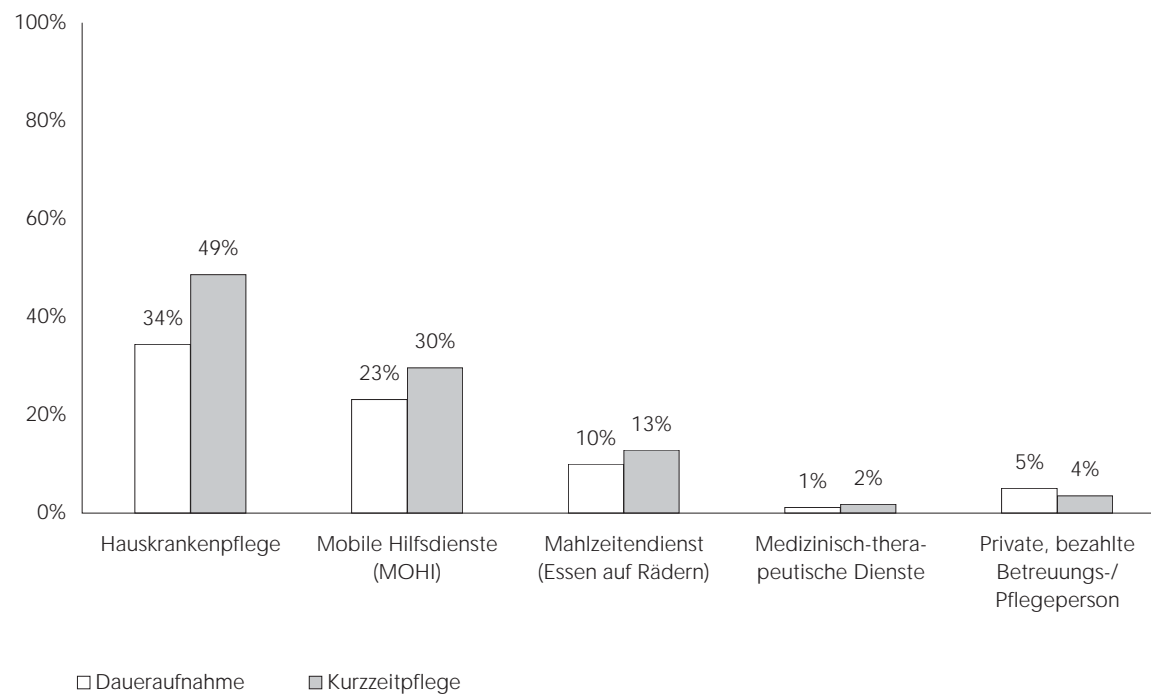
Gesamt | 691

Abb. 53) Kurzzeitpflege | Räumliche Nähe der Hauptbetreuungsperson zum pflegebedürftigen Bewohner vor der Aufnahme ins Heim



Gesamt | 1.079

Abb. 54) Inanspruchnahme ambulanter und privater Dienste vor der Aufnahme ins Heim, gegliedert nach Aufnahmeart



Bei diesen Angaben sind Mehrfachnennungen möglich. Es fällt auf, dass nur 34 Prozent der Bewohner (Daueraufnahme) vor der Aufnahme die Hauskrankenpflege bzw. nur 23 Prozent die Mobilien Hilfsdienste in Anspruch genommen haben.

Abb. 55) Veränderung der persönlichen Situation, gegliedert nach Aufnahmeart

Gründe der Heimaufnahme	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Eigener Wunsch	48	112	160	39	86	125	1	1	2	8	39	47	0	0	0	334
Ausfall der Hauptbetreuungs- bzw. Hauptpflegeperson	53	113	166	220	478	698	0	1	1	17	47	64	0	1	1	930
Erhöhter Betreuungsbedarf	96	249	345	28	94	122	0	0	0	35	87	122	0	0	0	589
Gestiegener Pflegebedarf wegen körperlicher Gebrechen	120	227	347	18	87	105	0	1	1	35	83	118	1	0	1	572
Gestiegener Pflegebedarf wegen psychischer Gebrechen	41	101	142	10	32	42	1	0	1	8	15	23	0	0	0	208
Verstärkte Verwahrlosungsgefahr	13	9	22	2	0	2	1	0	1	1	2	3	0	0	0	28
Sonstige Veränderung	7	11	18	6	14	20	0	0	0	4	2	6	0	0	0	44

In dieser Abbildung sind Mehrfachnennungen möglich. Die Hauptgründe zur Heimaufnahme bei den Daueraufnahmen liegen klar im erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf. Wobei die Zahl beim gestiegenen Pflegebedarf wegen körperlicher Gebrechen immer noch höher liegt als die wegen psychischer Gebrechen. Bei den Kurzzeitpflegegästen liegt der Hauptgrund für die Aufnahme im „Ausfall der Hauptbetreuungs- bzw. Hauptpflegeperson“ wegen Urlaub, Kur oder eigener Erkrankung.

Abb. 56) Veränderung nicht bewältigbar, weil ... – gegliedert nach Aufnahmeart

Gründe der Heimaufnahme	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Keine Angehörigen bzw. keine Betreuungs- und Pflegeperson	137	297	434	177	427	604	1	1	2	44	126	170	1	1	2	1.212
Fehlende Mahlzeiten	9	10	19	12	30	42	0	0	0	2	3	5	0	0	0	66
Keine ausreichende Beaufsichtigung	50	144	194	42	97	139	0	0	0	17	43	60	0	0	0	393
Keine ausreichenden Betreuungsdienste (MOHI, usw.)	47	98	145	18	62	80	1	1	2	11	16	27	0	0	0	254
Keine ausreichende Hauskrankenpflege	12	11	23	7	28	35	0	0	0	2	4	6	0	0	0	64
Sonstiger Grund	10	23	33	39	48	87	0	0	0	8	6	14	0	0	0	134

Hier sind Mehrfachnennungen möglich. Bei der Angabe „Keine Angehörigen bzw. keine Betreuungs- und Pflegeperson“ bedeutet dies in der Kurzzeitpflege vor allem, dass die Betreuungsperson selbst Urlaub macht oder wegen anderer Gründe vorübergehend nicht zur Verfügung steht.

Abb. 57) Daueraufnahme | Veränderung nicht bewältigbar, weil ...

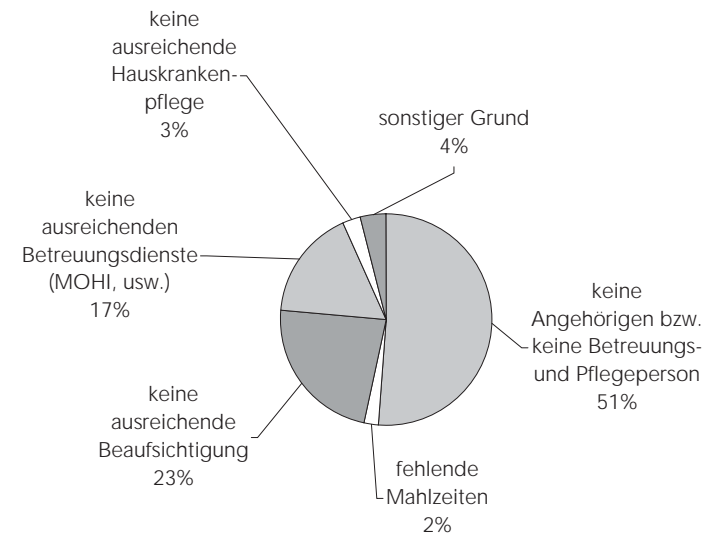


Abb. 58) Entlassungen und Sterbefälle
nach Art der Aufnahme

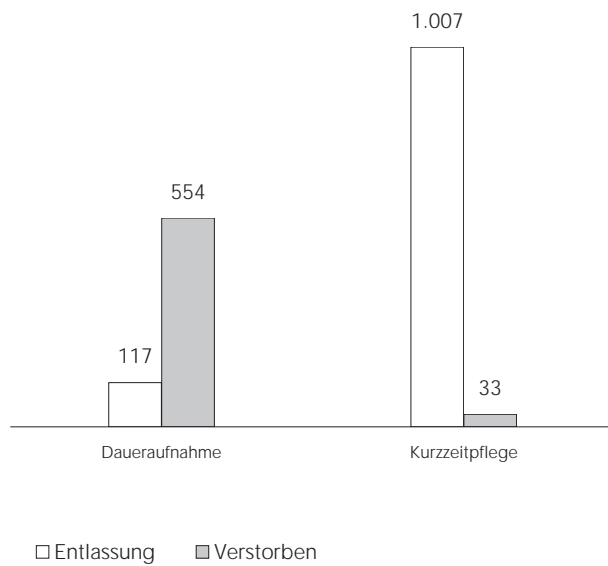
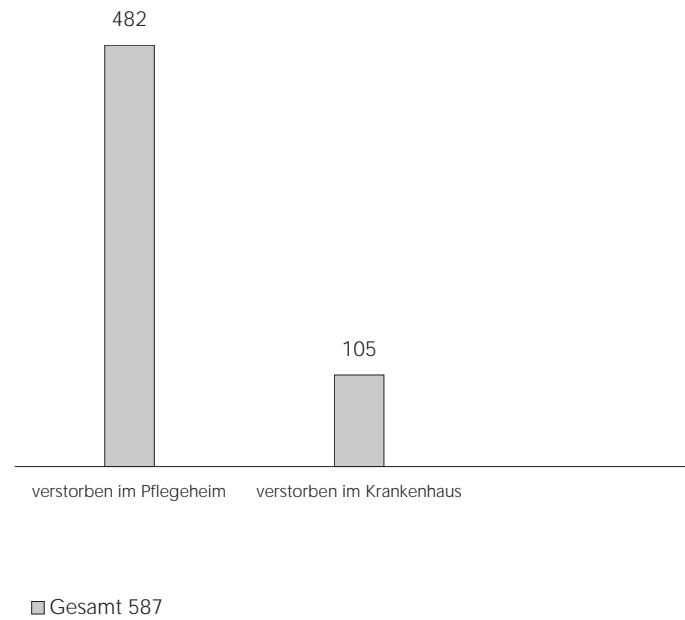


Abb. 59) Sterbefälle nach Sterbeort



Auch bei den Daueraufnahmen kommt es zu Entlassungen.
In Abbildung 61 sind die Gründe dafür ersichtlich.

Abb. 60) Entlassung wohin ... – gegliedert nach Aufnahmeart

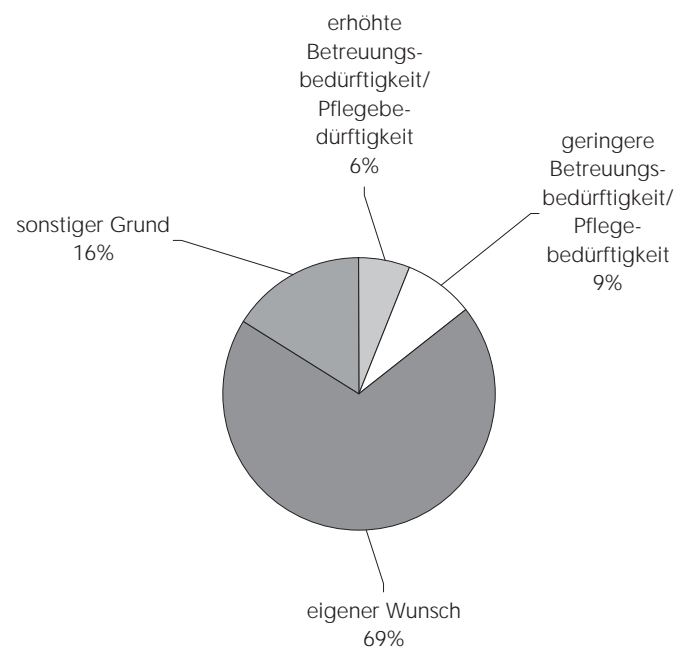
	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Zu Hause alleine lebend	5	17	22	25	143	168	0	1	1	12	59	71	0	0	0	262
Zu Hause nicht alleine lebend	11	17	28	214	406	620	0	0	0	19	63	82	1	0	1	731
Ambulant betreute Seniorenwohnung	1	0	1	0	6	6	0	0	0	1	1	2	0	0	0	9
Seniorenwohngemeinschaft/Altersheim	3	4	7	0	1	1	0	0	0	1	1	2	0	0	0	10
Pflegeheim nach Pflegeheimgesetz	13	29	42	5	9	14	0	0	0	6	11	17	0	1	1	74
LKH Rankweil (Langzeitpflege)	1	0	1	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Sonstige betreute Wohnform	4	4	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8
Sonstige Lebens- und Betreuungssituation	4	3	7	0	5	5	0	0	0	6	4	10	0	0	0	22
Keine Angabe	0	1	1	0	1	1	0	0	0	1	3	4	0	0	0	6
Gesamt	42	75	117	244	572	816	0	1	1	46	142	188	1	1	2	1.124

Von den 117 Entlassungen aus der Daueraufnahme konnten 50 Bewohner nach Hause entlassen werden. Die 42 Entlassungen in ein anderes Pflegeheim haben unterschiedliche Gründe, entweder auf Wunsch der Angehörigen oder des Bewohners oder der Zustand des Bewohners verschlechterte sich und er konnte nicht in dem Pflegeheim bleiben, in welchem er aufgenommen wurde, weil das Pflegeheim nicht über die entsprechenden personellen Ressourcen verfügt.

Abb. 61) Grund der Entlassung, gegliedert nach Aufnahmeart

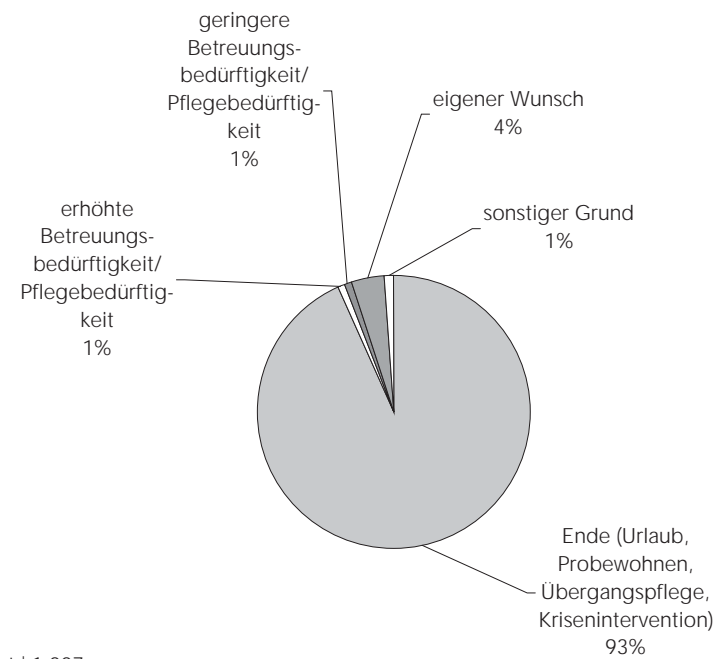
	Daueraufnahme			Urlaub			Probewohnen			Übergangspflege			Krisenintervention			Gesamt
	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	m	w	gesamt	
Ende (Urlaub, Probewohnen, Übergangspflege, Krisenintervention)	-	-	-	238	555	793	0	1	1	34	116	150	1	1	2	946
Erhöhte Betreuungsbedürftigkeit/ Pflegebedürftigkeit	3	4	7	0	2	2	0	0	0	1	0	1	0	0	0	10
Geringere Betreuungsbedürftigkeit/ Pflegebedürftigkeit	5	5	10	1	3	4	0	0	0	2	3	5	0	0	0	19
Eigener Wunsch	28	53	81	4	9	13	0	0	0	6	19	25	0	0	0	119
Sonstiger Grund	6	13	19	1	3	4	0	0	0	3	4	7	0	0	0	30
Gesamt			117			816			1			188			2	1.124

Abb. 62) Daueraufnahme | Grund der Entlassung



Gesamt | 117

Abb. 63) Kurzzeitpflege | Grund der Entlassung



Gesamt | 1.007



Teil II

Stationäre und teilstationäre Dienste für Menschen mit Behinderung

Hermann Böckle

Im Berichtsjahr 2008 sind erstmals alle Anbieter vollstationärer und teilstationärer Leistungen erfasst, die Angebote für Menschen mit geistiger und seelischer Beeinträchtigung einschließlich Suchterkrankung anbieten.

Im Rahmen von voll- und teilstationären Strukturen werden unterschiedliche Leistungen erbracht, die über die reine Pflege und Betreuung weit hinausgehen können. In einem teilstationären Betreuungsangebot wie beispielsweise einer „Werkstätte“ können Leistungen zur Vorbereitung auf eine Arbeit am offenen Arbeitsmarkt genauso angeboten werden wie eine Anlehre oder eine Teillehre. Die Werkstätte selbst kann neben den traditionellen Formen unter anderem auch ein Kiosk (z.B. der Kiosk beim Tierpark am Ardetzenberg in Feldkirch), ein Gastronomiebetrieb („Guat und Gnuag“ in Schruns), ein „Postlädele“ oder auch eine Schulkantine sein.

Dasselbe gilt für den vollstationären Bereich. In diesen Strukturen sind Angebote einer Langzeitbetreuung genauso zu finden wie Programme zur Vorbereitung auf ein Leben in Eigenständigkeit oder etwa eine begleitete Stabilisierung nach der Entlassung aus einer stationären Drogentherapie. Den gesellschaftspolitischen Ansätzen einer modernen „Behindertenpolitik“

folgend gibt es auch in Vorarlberg ein wachsendes Angebot von Assistenz und Förderleistungen sowie „Trainingsprogrammen“, welches Menschen mit einer (insbesondere geistigen) Behinderung sowohl ein Leben in Eigenständigkeit als auch eine Arbeit am offenen Arbeitsmarkt ermöglichen soll.

So wurden im Jahr 2009 für 187 (im Vorjahr 138) Menschen mit einer geistigen Behinderung Lohnkostenzuschüsse und Mentorenzuschüsse für eine Anstellung auf dem offenen Arbeitsmarkt (Spagat-Arbeitsplatz) gewährt. Ohne diese Förderungen und ohne die entsprechenden Assistenzleistungen (IfS) würden diese 187 (im Vorjahr 138) Personen in einer Werkstätte betreut werden.

Ähnlich ist die Situation für Menschen mit Behinderungen, die als Alternative zum vollstationären Wohnen in einer Einrichtung ein Leben in Eigenständigkeit wählen. Assistenzangebote dafür werden von den Einrichtungen IfS, Caritas, Lebenshilfe, Pro Mente Vorarlberg und aks angeboten.



1 Wohnen | Strukturdaten – Platzangebot

Aus den folgenden Tabellen wird deutlich, dass das Angebot an vollstationären Plätzen zum weitaus überwiegenden Teil Menschen mit einer geistigen bzw. mehrfachen Beeinträchtigung zugutekommt:

- Plätze für Menschen mit überwiegend geistiger/mehrfacher Beeinträchtigung: 403 (500 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung: 171 (215 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit einer Suchtproblematik: 22 (41 betreute Personen)

Hinweis

In der folgenden Darstellung sind neu hinzugekommen:

- ein neues Wohnhaus der Lebenshilfe Vorarlberg
- therapeutische Betreuung von jungen Menschen in Gastfamilien (JuMeGa) durch Pro Mente Vorarlberg

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Anzahl der Plätze und der BewohnerInnen	89
---------	---	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Personal	92
Abb. 3.1)	Ausstattung und Infrastruktur	93
Abb. 3.2)	Anzahl der Zimmer mit folgender Ausstattung	93
Abb. 4)	BewohnerInnenvertretung	93
Abb. 5)	Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten	93
Abb. 6)	Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten	93

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Anzahl der Plätze und der BewohnerInnen

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der BewohnerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit*
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Benjamin	8	9	6
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Rahab	8	8	3
IfS-Assistenz, Ambulant betreute Wohngemeinschaft Bludenz	3	2	0
IfS-Assistenz, Intensiv ambulant betreute Wohngemeinschaft Hard	3	5	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Bregenz	15	19	5
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Kehlermäder	14	19	4
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Muntlix	18	21	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Hohenems	11	12	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Lustenau	25	26	2
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Hörbranz	17	15	10
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Nofels	10	10	1
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Götzis	13	12	3
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns drei	15	14	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns fünf	21	21	2
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Batschuns zwei	15	15	2
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Tufers, Wohnhaus Kirchdorf	9	6	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Hohenems	8	8	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Gisingen	21	21	6
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Dornbirn Riedgasse	10	10	3
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Lea	8	8	3
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohnhaus Lingenau	14	10	14
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Tufers, Wohnhaus Tufers	8	13	3
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Hard	23	21	4

* Als familienentlastende Maßnahme

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der BewohnerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Sara	9	8	7
IFS-Assistenz, Intensiv ambulant betreute Wohngemeinschaft Rankweil	3	4	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Götzis	25	21	7
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Vinzenz	8	8	11
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft St. Peterstraße	11	8	0
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Walserweg, Bludenz			
Caritas der Diözese Feldkirch, Wohngemeinschaft Oberer Illrain, Bludenz			
Caritas der Diözese Feldkirch, Trainingswohnen			
Caritas Sozialmedizinischer Dienst, Wohngemeinschaft für Frauen und Männer	6	20	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kleinwohnanlage Birkenwiese	21	18	7
Lebenshilfe Vorarlberg, Selbständiges Wohnen	19	12	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Feldkirch Schießstätte			
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Hard			
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Rankweil Köhlerstraße			
Lebenshilfe Vorarlberg, Wohngemeinschaft Rankweil Ringstraße			
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), JuMeGa	10	4	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohnheim Mühlegasse	14	23	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Wohnheim Hard	14	17	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Betreutes Wohnen, Hard			
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Dorf	4	5	0
Verein für seelische Gesundheit Vorarlberg, Wohnheim Gerbergasse	9	11	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Lände	6	8	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Untere Lände 3 d	3	3	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Brandgasse	5	8	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Untere Lände 3 a	3	6	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Untere Lände 3 b	2	3	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Wohngemeinschaft Bludenz	10	21	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Wohngemeinschaft Dornbirn	6	6	0

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der BewohnerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaft Bregenz	5	8	0
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaften Dornbirn	26	30	0
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaft Kreuzgasse, Dornbirn			
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaft Riedgasse, Dornbirn			
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaften Feldkirch	24	25	0
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaft Illstraße 17			
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaft Neustadt			
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaft Bahnhofstraße 4			
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Wohngemeinschaft Böschenmahdstraße			
Team Mika, Wohngemeinschaft Bregenz	3	3	0
Team Mika, Wohngemeinschaft Lauterach	5	5	0
Team Mika, Wohngemeinschaft Lochau	2	2	0
Stiftung Jupident, Wohngemeinschaft Rankweil	10	13	0
Stiftung Maria Ebene, Wohngemeinschaft Lukasfeld	6	11	0
Sozialpsychiatrie Bregenz GmbH, Wohngemeinschaft	16	22	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Untere Lände 3 e	2	2	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft alte Landstraße	2	2	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Trainingswohnung Heldenstraße 42	1	1	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Hofnerfeldweg	7	8	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Wohngemeinschaft Landammann-Egger-Straße	2	2	0
Gesamt (57 Wohneinrichtungen)	596	653	103

Strukturdaten

Abb. 2) Personal

	Anzahl			Stellenprozent			zugekauftes Personal
	w	m	gesamt	w	m	gesamt	Stellenprozent
Personal mit medizinischer Ausbildung	12	11	23	585,00	400,00	985,00	10
Personal mit pädagogischer bzw. sozialer Ausbildung	120	54	174	8.265,88	3.921,50	12.187,38	0
Personal mit pflegerischer Ausbildung	69	21	90	4.846,00	1.728,00	6.574,00	0
Zivildienstler	---	43	43	---	4.300,00	4.300,00	---
Personal in Ausbildung	29	9	38	1.828,00	580,00	2.408,00	---
Personal ohne soziale bzw. pflegerische Ausbildung	58	18	76	4.057,00	1.540,00	5.597,00	170
Gesamt	288	156	444	19.581,88	12.469,50	32.051,38	180
Freiwillige HelferInnen	18	13	31				

Abb. 3.1) Ausstattung und Infrastruktur

Anzahl der Zimmer nach Zimmertyp	Gesamt
Appartement unter 15 qm	22
Appartement 15 bis 25 qm	7
Appartement über 25 qm	10
Einbettzimmer unter 15 qm	303
Einbettzimmer 15 bis 25 qm	156
Einbettzimmer über 25 qm	23
Zweibettzimmer unter 15 qm	7
Zweibettzimmer 15 bis 25 qm	29
Zweibettzimmer über 25 qm	7
Mehrbettzimmer unter 15 qm	0
Mehrbettzimmer 15 bis 25 qm	0
Mehrbettzimmer über 25 qm	0

Abb. 3.2) Anzahl der Zimmer mit folgender Ausstattung

	Anzahl
Zimmer mit Sanitäranlagen (WC, Bad/Dusche)	193
Zimmer mit Balkon	117
Zimmer mit Telefon Internet TV	236

Abb. 4) BewohnerInnenvertretung

	ja	nein
Vereinbarung mit dem Patientenanwalt	40	17
Beschwerdemanagement	32	25

Abb. 5) Gestaltungs- und Ausstattungsmöglichkeiten

	ja	nein
Individuelle Ausstattung möglich	54	3

Abb. 6) Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten

	ja	nein
Regelmäßige Besprechungen	44	13
Institutionalisierte Form der Mitbestimmung	46	11



2 Tagesstruktur | Strukturdaten – Platzangebot

Die tabellarische Darstellung der tagesstrukturierenden Angebote verweist auch in diesem Leistungsbereich (wie im Wohnbereich) auf eine überaus große Zahl von NutzerInnen mit einer geistigen bzw. mehrfachen Beeinträchtigung:

- Plätze für Menschen mit überwiegend geistiger/mehrfacher Beeinträchtigung: 1.142 (1.299 betreute Personen)
- Plätze für Menschen mit seelischer Beeinträchtigung: 110 (312 betreute Personen)

Bei einem Vergleich der Zahlen zum Vorjahr ist zu bedenken, dass in diesem Bericht die Daten über die Tagesstrukturen weiter ergänzt wurden. Die Dienstleistungsangebote werden flexibler. Dies bewirkt, dass teilweise betreute Personen nicht mehr klar den einzelnen Werkstätten zuordenbar sind (z.B. „Orientieren LOT“ der Lebenshilfe Vorarlberg).

Hinweis

In der folgenden Darstellung ist neu hinzugekommen:

- die berufsorientierte Werktherapie „Ju-on-Job“ für psychisch beeinträchtigte Jugendliche der Pro Mente Vorarlberg

Übersicht der Abbildungen

Einrichtungen

Abb. 1)	Name, Anzahl der Plätze und der TeilnehmerInnen	97
---------	---	----

Strukturdaten

Abb. 2)	Personal	100
Abb. 3)	Wohnsituation der TeilnehmerInnen (Zahl der TeilnehmerInnen zum 31.12.)	101
Abb. 4)	TeilnehmerInnenvertretung	101
Abb. 5)	Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten	101

Einrichtungen

Abb. 1) Name, Anzahl der Plätze und der TeilnehmerInnen

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der TeilnehmerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit*
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Ludesch	40	35	9
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Montafon	60	43	8
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hard	28	29	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Langenegg	30	29	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Nofels	28	35	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Kleinwalsertal	18	13	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hörbranz	32	38	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Lustenau	38	46	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Rankweil	38	38	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Batschuns	48	53	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Götzis	32	40	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Hohenems	25	28	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Bezau	25	22	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Frastanz	35	30	0
Caritas der Diözese Feldkirch, Werkstätte Bludenz	80	58	5
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Dornbirn Riedgasse	28	60	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Dornbirn	30	35	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Rankweil	41	34	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Brockenhaus Sulz	7	8	0
Ausbildungszentrum Vorarlberg Hotel Viktor	15	22	0

* Als familienentlastende Maßnahme

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der TeilnehmerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Ausbildungszentrum Vorarlberg Druckerei, Malerei, Verpackung	23	32	0
Ausbildungszentrum Vorarlberg Handel, Tischlerei	24	36	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof Tufers	59	56	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Sunnahof St. Arbogast, Götzis			
Lebenshilfe Vorarlberg, Fachwerkstätte Bregenz	45	46	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Wolfurt	30	44	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk Wildpark	6	5	0
Caritas der Diözese Feldkirch, Kompass	12	10	0
aqua mühle frastanz soziale dienste gem. gmbh, Tagesstruktur all-tag	12	76	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Hard	20	22	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Egg	6	15	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Ludesch	12	45	0
aks – Sozialmedizin GmbH, Beschäftigungswerkstatt Götzis	7	17	0
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Werkstätte Dornbirn	21	47	0
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Werkstätte Feldkirch	15	50	0
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Werkstätte Volldampf	12	21	0
Ausbildungszentrum Vorarlberg, ÜAZ Metall	85	115	0
Ausbildungszentrum Vorarlberg, ÜAZ Holz	50	72	0
Verein Füranand, Füranand Hus	12	16	1
Arbeitskreis für körperbehinderte Kinder Vorarlbergs, Kreativgruppe	8	8	8
Pro Mente Vorarlberg GmbH (ehemals PGD), Ju-on-Job	5	19	0

Bezeichnung	Gesamtzahl Plätze	Anzahl der TeilnehmerInnen im Jahr	
		Daueraufnahme	Kurzzeit
Lebenshilfe Vorarlberg, ARTelier	11	1	0
Lebenshilfe Vorarlberg, ARTelier Lustenau			
Lebenshilfe Vorarlberg, ARTelier Sulz			
Lebenshilfe Vorarlberg, Brockenhaus Leiblachtal	10	5	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kioske	17	21	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk BG Bregenz			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk BG Feldkirch			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk BG Lustenau			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk HAK Bezau			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk HAK Feldkirch			
Lebenshilfe Vorarlberg, Kiosk PH Vorarlberg			
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART	26	21	0
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART Bregenz			
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART Dornbirn			
Lebenshilfe Vorarlberg, lebens.ART Feldkirch			
Lebenshilfe Vorarlberg, Postlädele Langenegg			
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Dornbirn Bildgasse	15	21	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Dornbirn Kehlermäher	15	17	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte ECO Park	10	12	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Werkstätte Lauterach	6	7	0
Lebenshilfe Vorarlberg, Orientieren LOT	0	27	0
Gesamt (49 Einrichtungen)	1.252	1.580	31

Strukturdaten

Abb. 2) Personal

	Anzahl			Stellenprozent			zugekauftes Personal
	w	m	gesamt	w	m	gesamt	Stellenprozent
Personal mit medizinischer Ausbildung	6	2	8	340,50	195,00	535,50	10
Personal mit pädagogischer bzw. sozialer Ausbildung	114	56	170	8.696,00	4.968,00	13.664,00	0
Personal mit pflegerischer Ausbildung	34	9	43	2.773,00	860,00	3.633,00	0
Zivildienstler	---	54	54	---	5.400,00	5.400,00	---
Personal in Ausbildung	12	7	19	724,00	576,20	1.300,20	---
Personal ohne soziale bzw. pflegerische Ausbildung	64	39	103	3.877,50	3.152,00	7.029,50	450
Gesamt	230	167	397	16.411,00	15.151,20	31.562,20	460
Freiwillige HelferInnen	27	15	42				

Abb. 3) Wohnsituation der TeilnehmerInnen
(Zahl der TeilnehmerInnen zum 31.12.)

	Anzahl
Zu Hause lebend, alleine	104
Zu Hause lebend, nicht alleine	786
In einer betreuten Wohneinrichtung	375
In einem Alters- bzw. Pflegeheim	6

Abb. 4) TeilnehmerInnenvertretung

	ja	nein
Vereinbarung mit dem Patientenanwalt	39	10
Beschwerdemanagement	41	8

Abb. 5) Mitbestimmungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten

	ja	nein
Regelmäßige Besprechungen	38	11
Institutionalisierte Form der Mitbestimmung	35	14

Herausgeber

Amt der Vorarlberger Landesregierung,
Abteilung Gesellschaft und Soziales, Bregenz
www.vorarlberg.at

connexia – Gesellschaft für Gesundheit
und Pflege gem. GmbH, Bregenz
www.connexia.at

Bregenz, Juni 2010